

NORDMETALL-Jugendstudie 2023 in Hamburg



NORDMETALL-Jugendstudie 2023 in Hamburg

Teilnahme von 1.103 Schülerinnen und Schülern aus 18 Schulen

Teilnehmer: Klassenstufen 10 bis 13
Fragestellungen: 19
Teilnahme: während des Unterrichts
mittels PC oder Handy
Zeitraum: 2. Februar bis 21. Juni 2023

Teilnahme von 61 Betrieben mit 104.076 Beschäftigten

Zielgruppe: Geschäftsführung sowie
Personal- und Ausbildungsleitung
Fragestellungen: 8
Teilnahme: mittels PC oder Handy
Zeitraum: 17. April bis 10. Mai 2023

Die Teilnehmer

1.103 Jugendliche

- 9 Gymnasien (56 %)
- 6 Stadtteilschulen (29 %)
- 3 Berufliche Gymnasien (15 %)
- davon 3 MINT(-EC)-Schulen

Jahrgänge

- 10. Klasse (20 %)
- 11. Klasse (38 %)
- 12. Klasse (36 %)
- 13. Klasse (6 %)

61 Betriebe mit 104.076 Beschäftigten

- Metall- und Elektroindustrie (62 %)
- Sonstige Branchen (38 %)



Teil 1

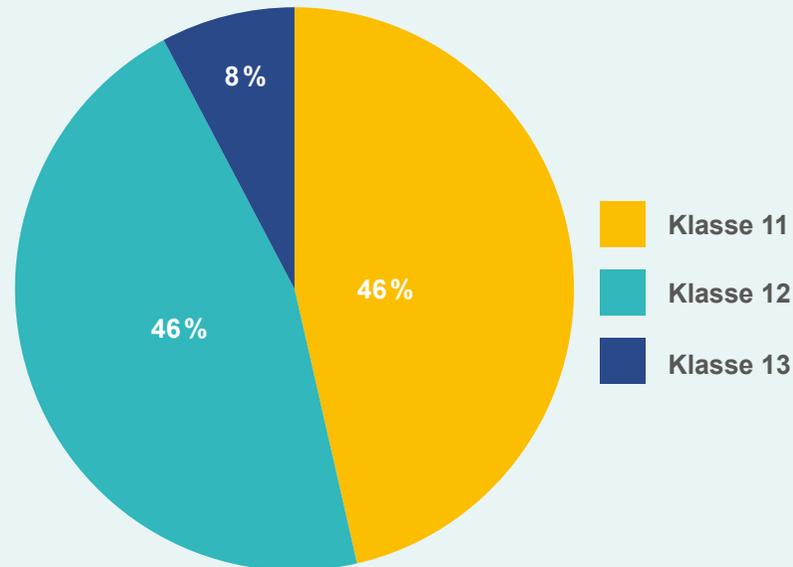
Ergebnisse der Betriebsbefragung im Vergleich zur Befragung der 11. bis 13. Klassen



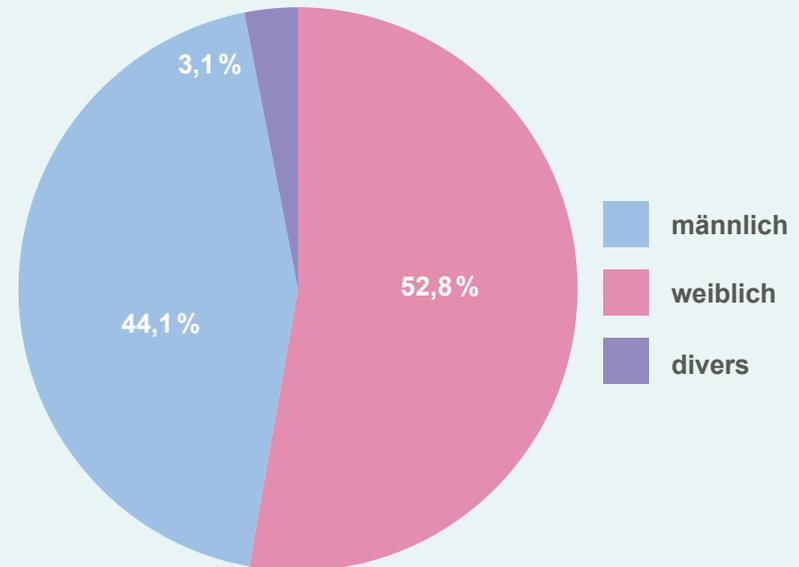
Die teilnehmenden Jugendlichen

- Überwiegend Jugendliche aus den Klassen 11 und 12.
- Deutlich mehr Mädchen als Jungen.

Klassenstufe



Geschlecht

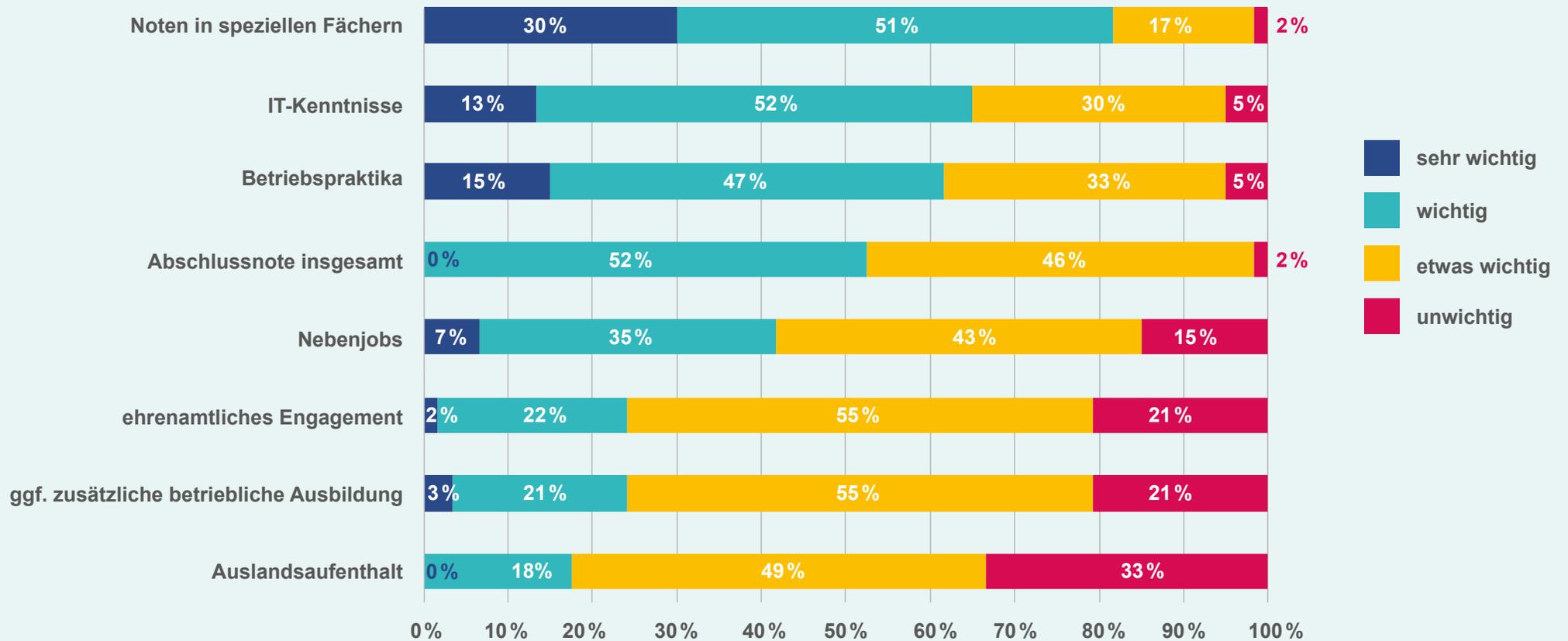


n=877

Merkmale von Bewerbungen

- Arbeitgeber achten vor allem auf die Noten in speziellen Fächern.
- Wichtig sind auch IT-Kenntnisse, Betriebspraktika und die Abschlussnote.

Worauf achten Sie bei Bewerbungen von Schul- und Hochschulabsolventinnen und -absolventen?

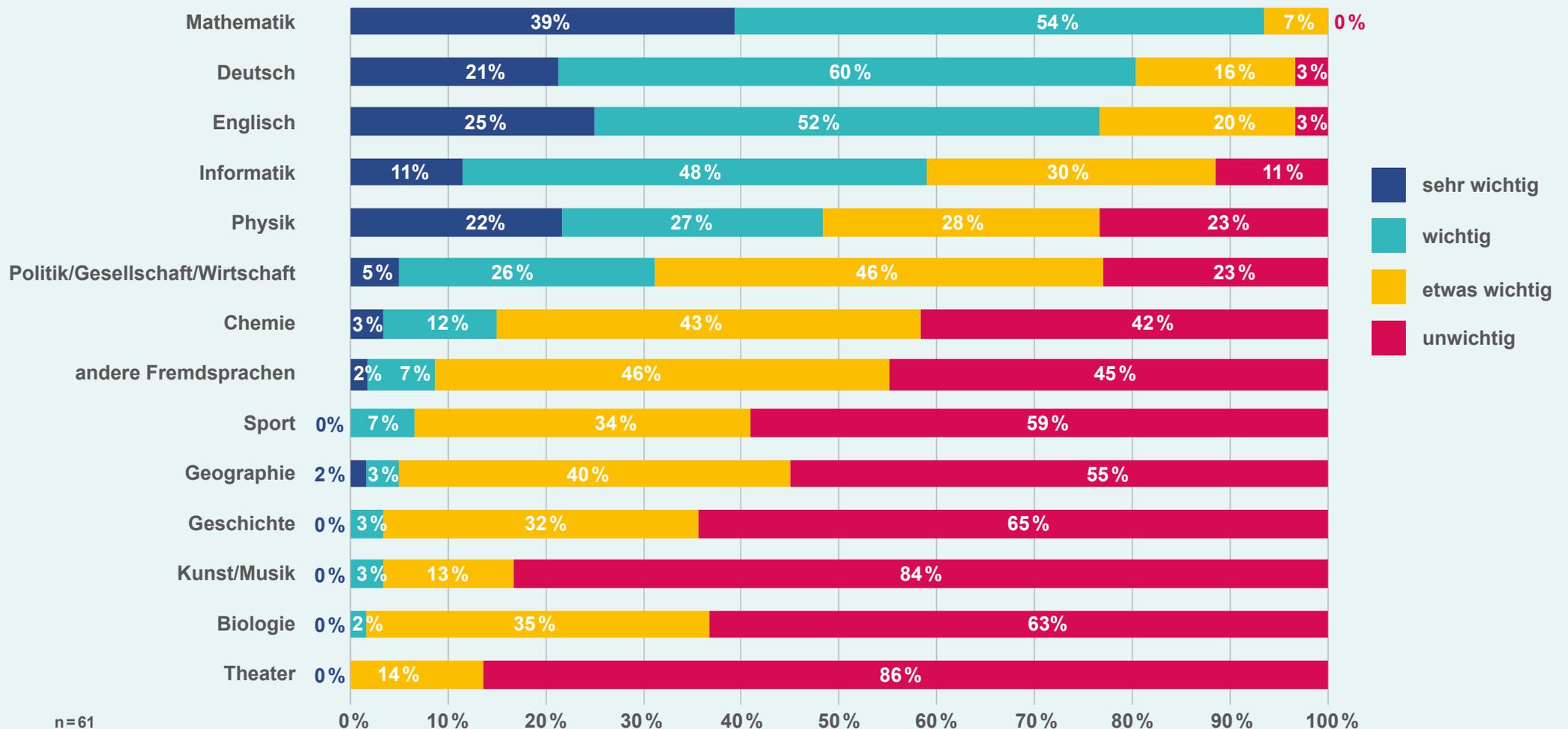


n=61

Bedeutung der Schulfächer

- Arbeitgebern sind die drei Hauptfächer besonders wichtig.
- Es folgen Informatik, Physik und PGW.

Wie wichtig sind diese Schulfächer für die spätere Berufspraxis in Ihrem Betrieb?

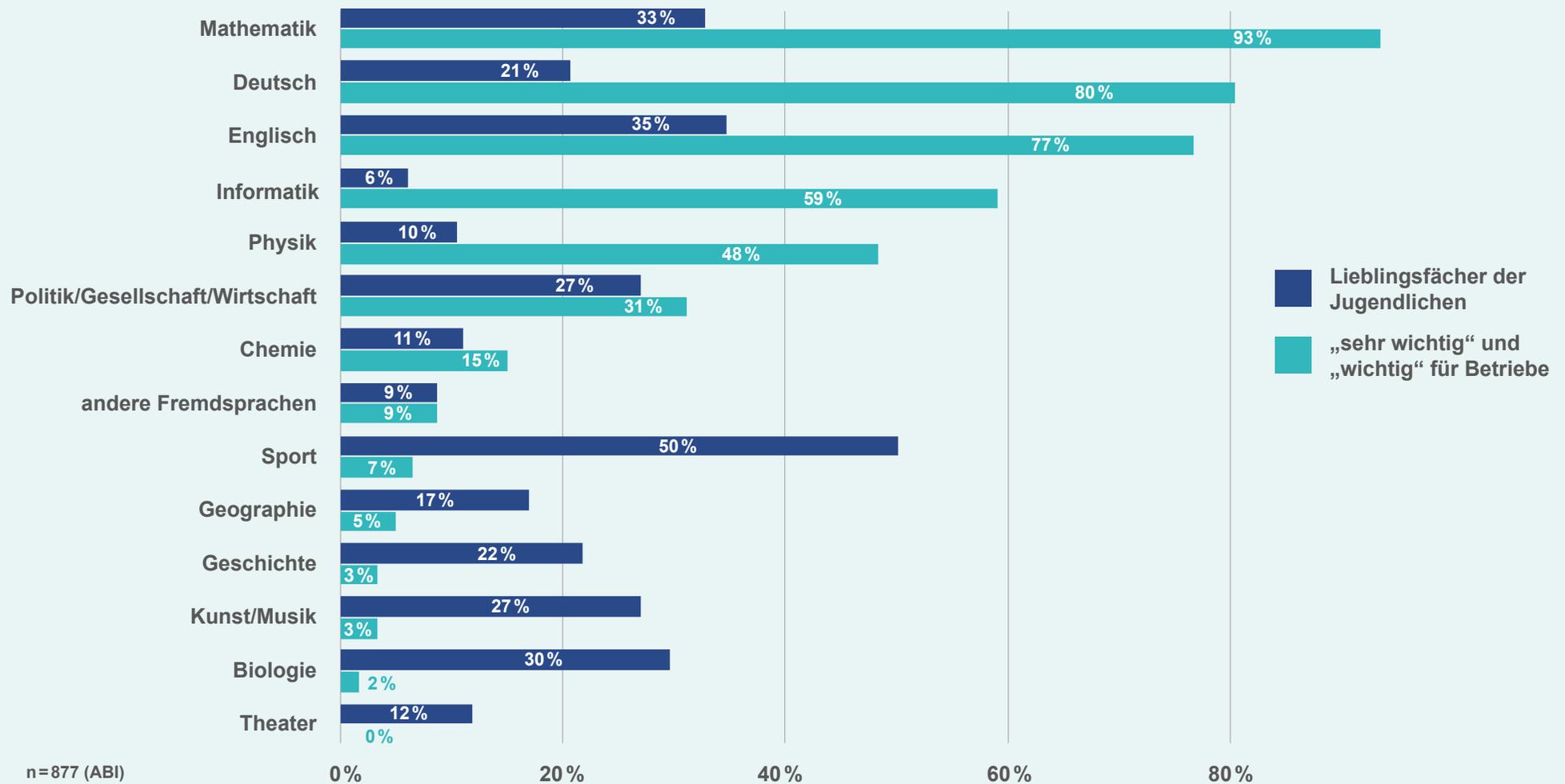


n=61

Bedeutung der Schulfächer

- Nur ein Teil der Schüler interessiert sich für die betrieblich wichtigen Fächer.
- Mathe allerdings ist das drittwichtigste Fach für Hamburgs Schüler.

Bedeutung der Schulfächer für Betriebe und Jugendliche

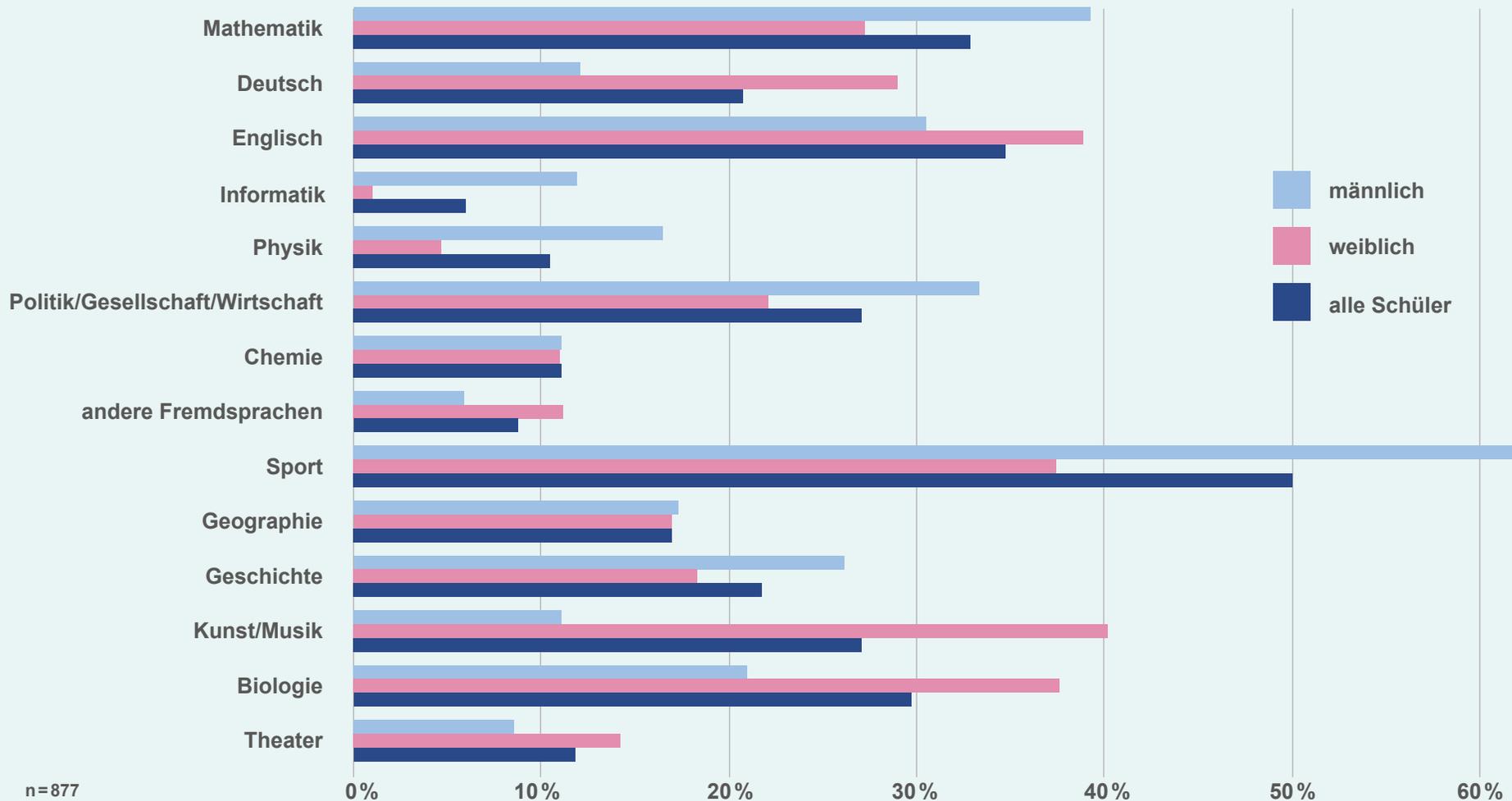


n=877 (ABI)
bzw. 61 (Betriebe)

Schulfächer: Genderspezifische Unterschiede

- Jungs mögen oftmals Sport, Mathe und PGW.
- Mädchen mögen häufig Kunst/Musik, Sprachen und Bio.

Was sind Deine Lieblingsfächer in der Schule?

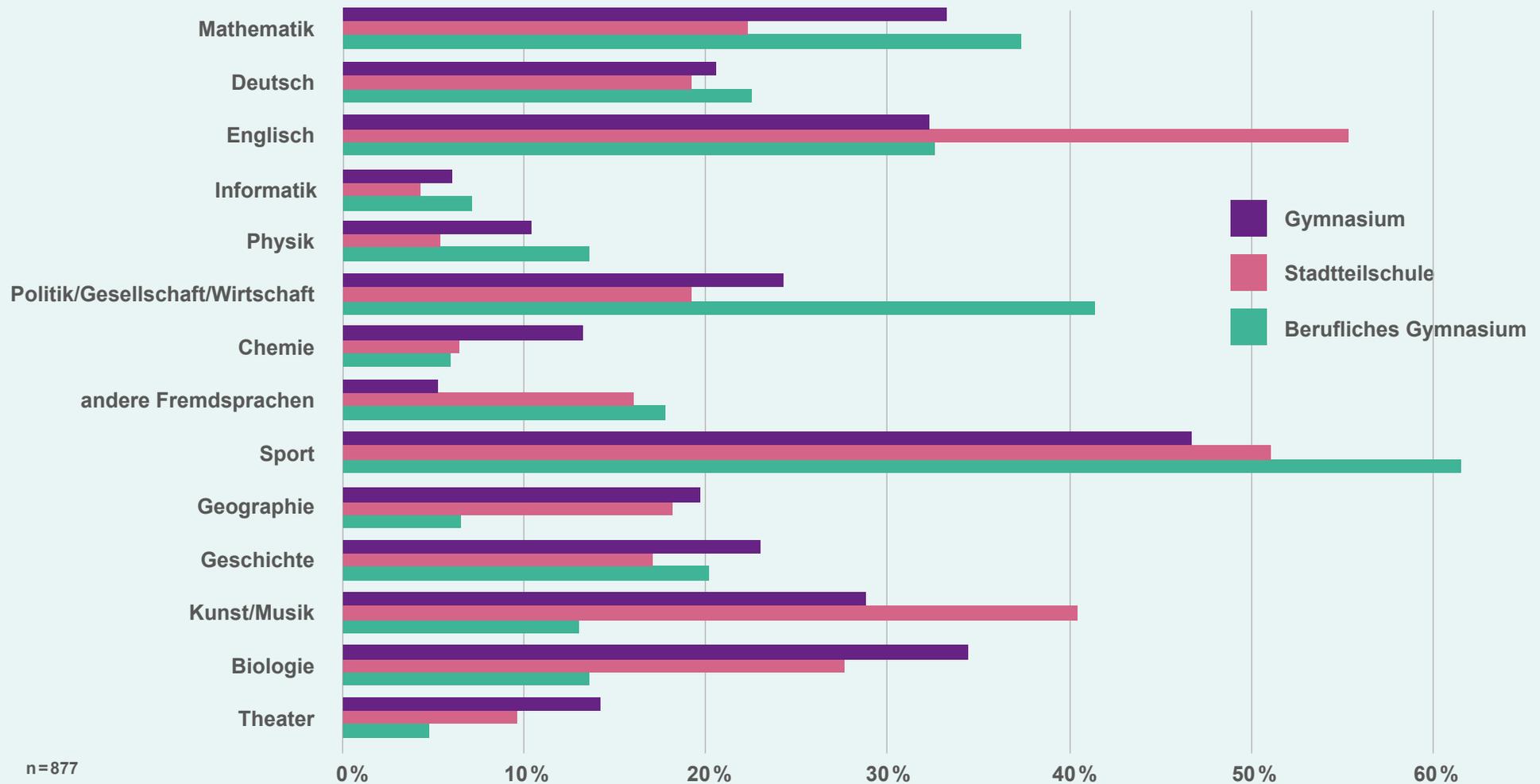


n=877

Schulfächer: Unterschiede nach Schulart

- Schüler von Beruflichen Gymnasien haben besonderes Interesse an MINT-Fächern.
- Schüler von Stadtteilschulen mögen vor allem Englisch.

Was sind Deine Lieblingsfächer in der Schule?

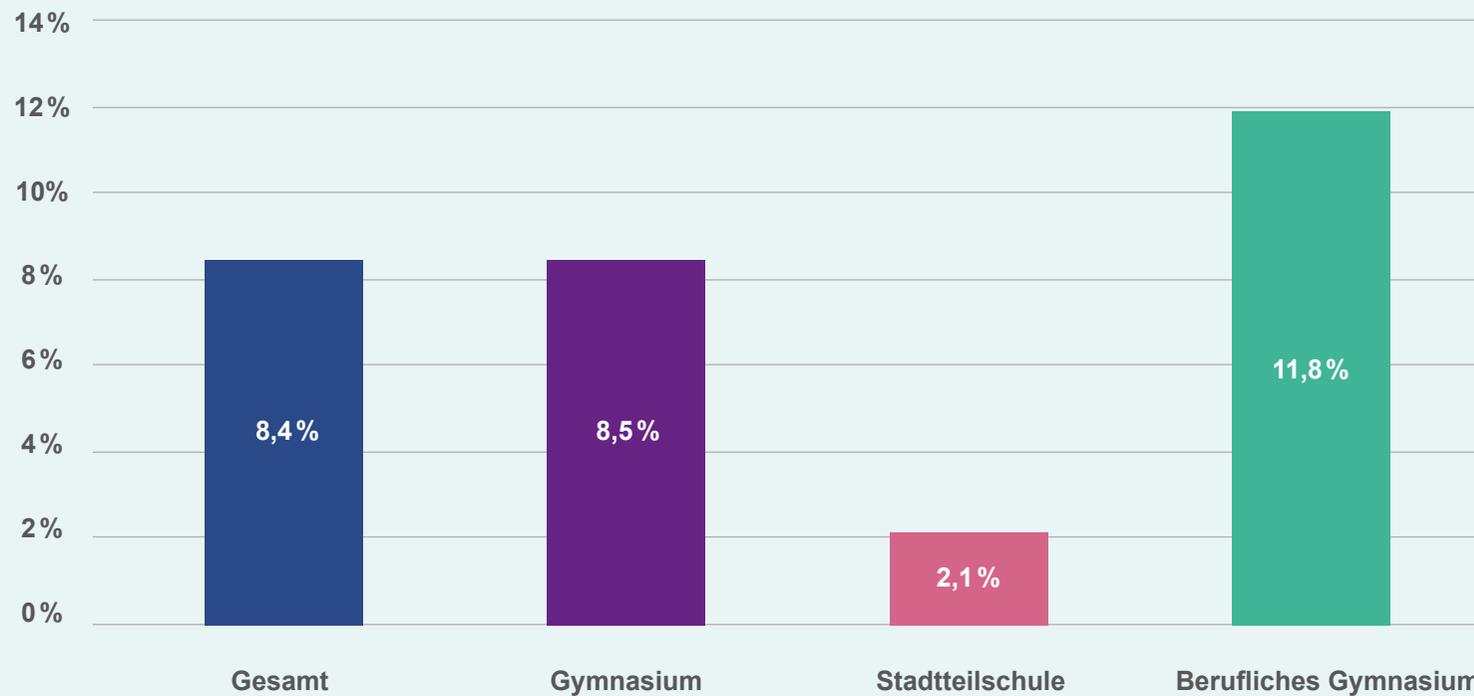


n=877

Lieblingsfächer der Jugendlichen

- MINT-Fans haben Mathe und Physik/IT als Lieblingsfach.
- Ihr Anteil beträgt 8,4 Prozent. In Stadtteilschulen gibt es nur wenige MINT-Fans.

Anteil von MINT-Fans an der Schülerschaft

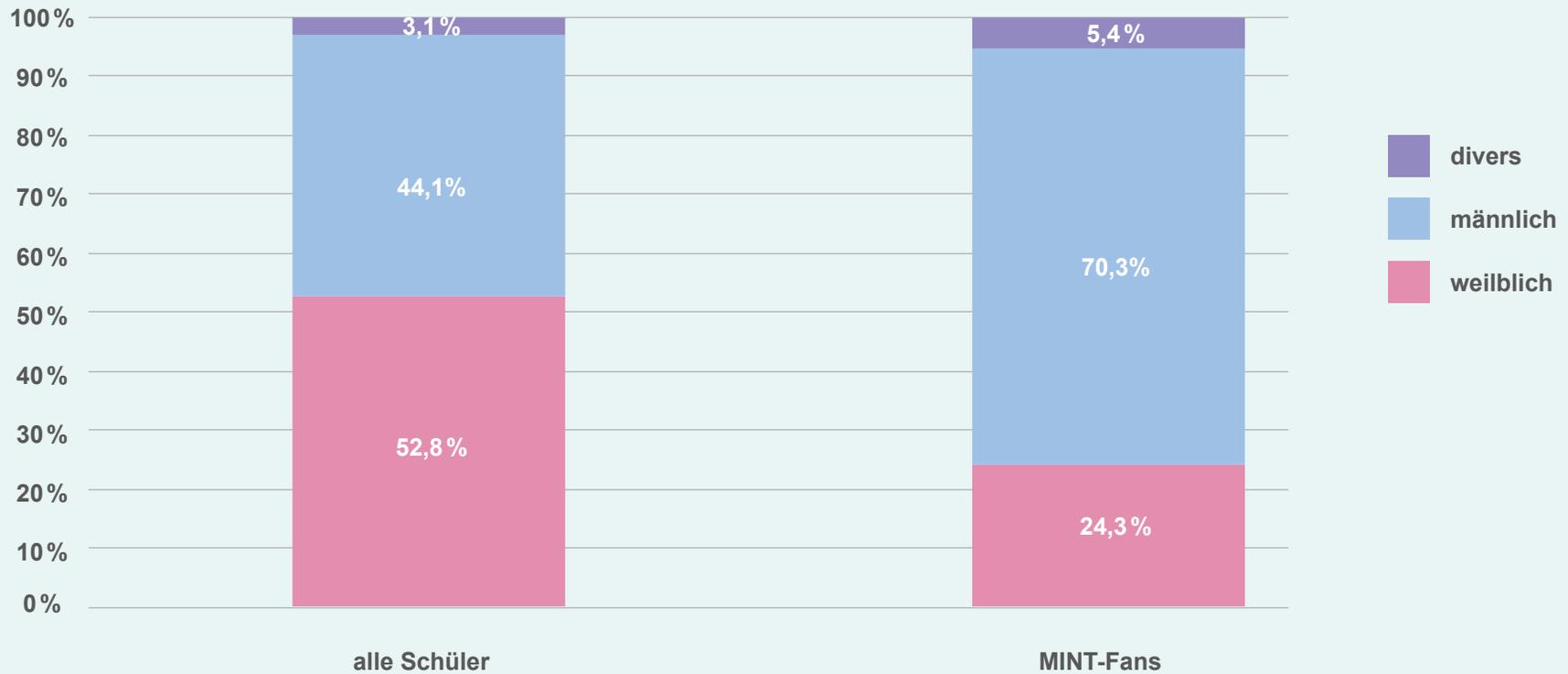


n=877
(74 MINT-Fans)

Lieblingsfächer der Jugendlichen

- Unter den MINT-Fans gibt es fast dreimal so viele Jungs wie Mädchen.

Die Gruppe der MINT-Fans

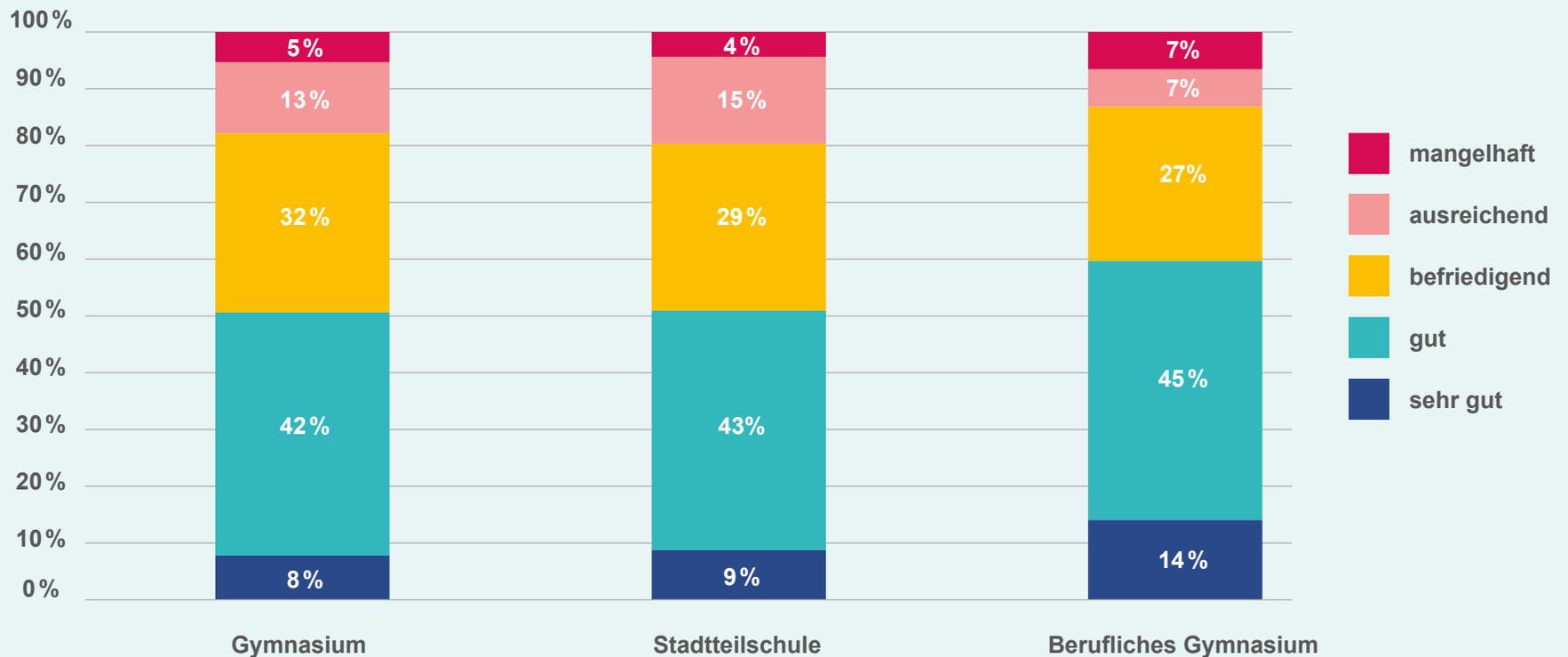


n=877
(74 MINT-Fans)

Bewertung der Berufsorientierung an Schulen

- Berufliche Gymnasien erhalten von ihren Schülern bessere Bewertungen als Gymnasien und übernehmen eine gewisse Vorbildrolle.

Wie schätzt Du die Berufs- und Studienorientierung an Deiner Schule ein?

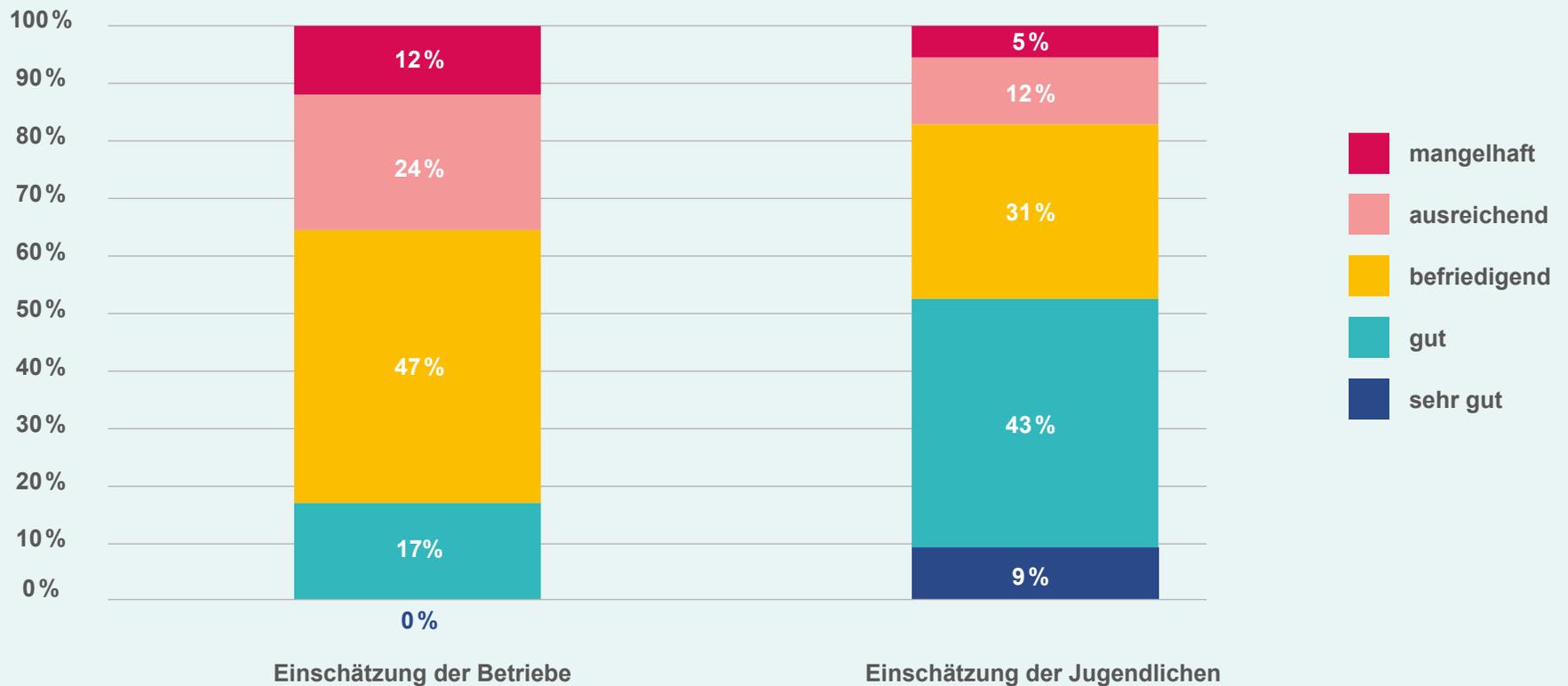


n=877

Bewertung der Berufsorientierung an Schulen

- Die Jugendlichen beurteilen ihre Schulen besser als die Betriebe.
- Die Betriebe bewerten die Schulen häufiger mit „mangelhaft“, aber nie mit „sehr gut“.

Berufs- und Studienorientierung an Schulen

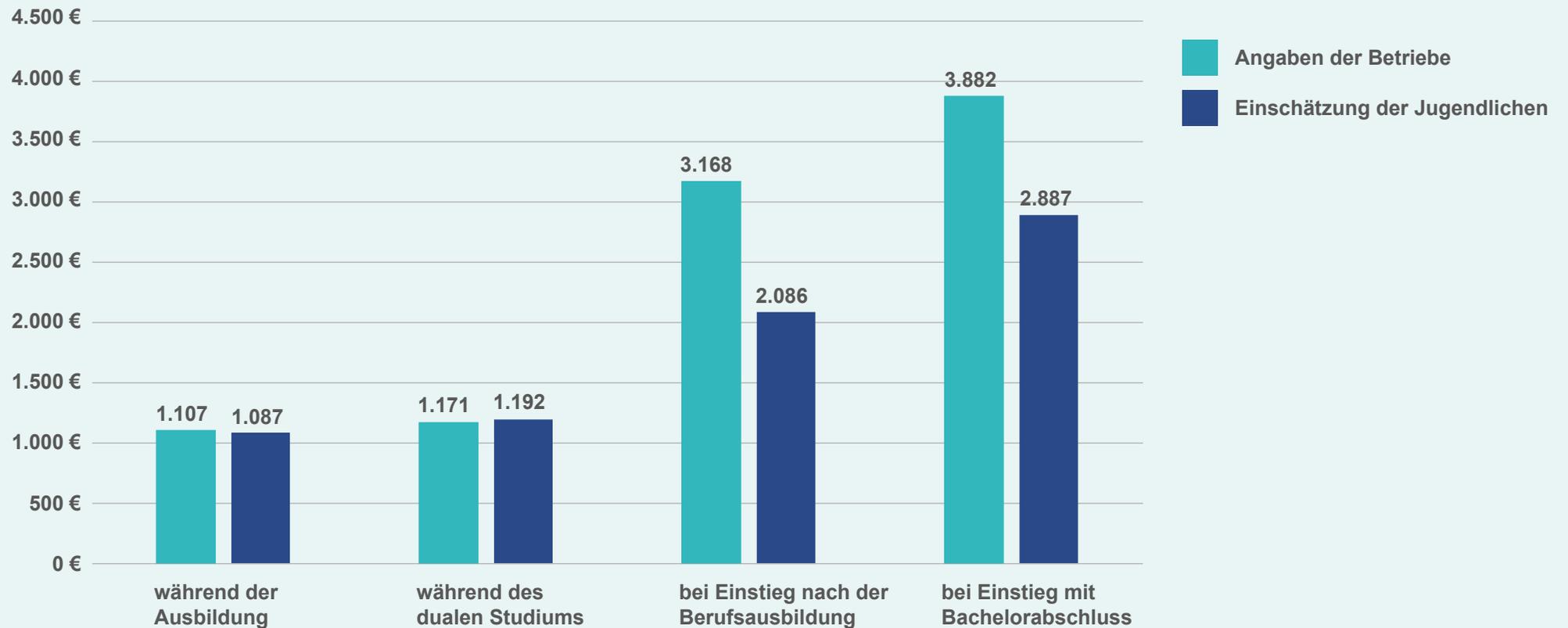


n= 877 (ABI)
bzw. 61 (Betriebe)

Betriebliche Entgelte

- Jugendliche unterschätzen die Verdienstmöglichkeiten im Berufseinstieg deutlich.

Wieviel Geld verdient man in der Industrie?

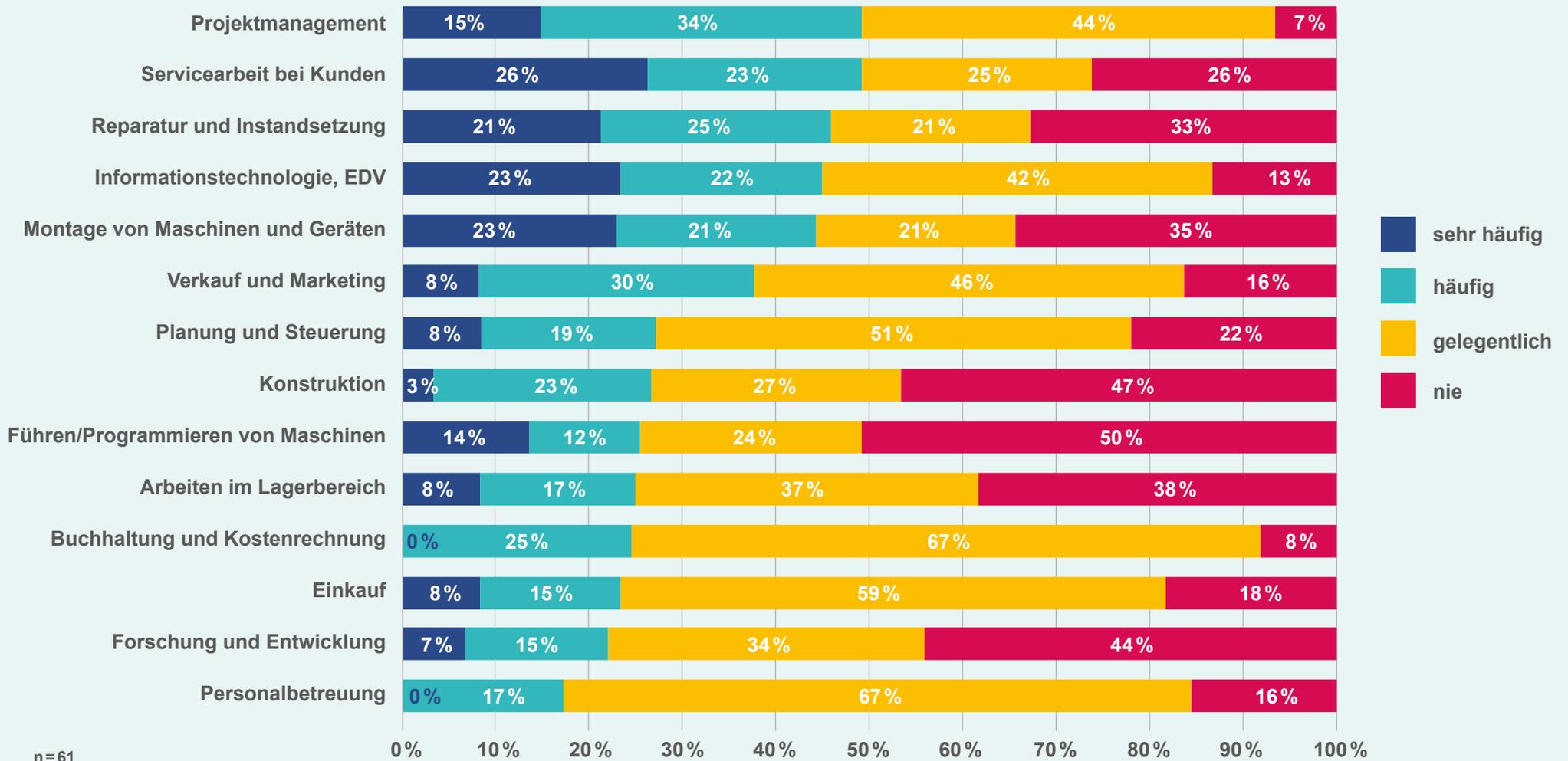


n=877 (ABI)
bzw. 61 (Betriebe)

Betriebliche Berufsfelder

- Betriebe suchen häufig Personal im Projektmanagement und im Kundenservice.
- Bedarf gibt es auch in der Instandsetzung, der IT, der Montage und im Verkauf.

Wie häufig haben Sie Personalbedarf in den folgenden Berufsfeldern?

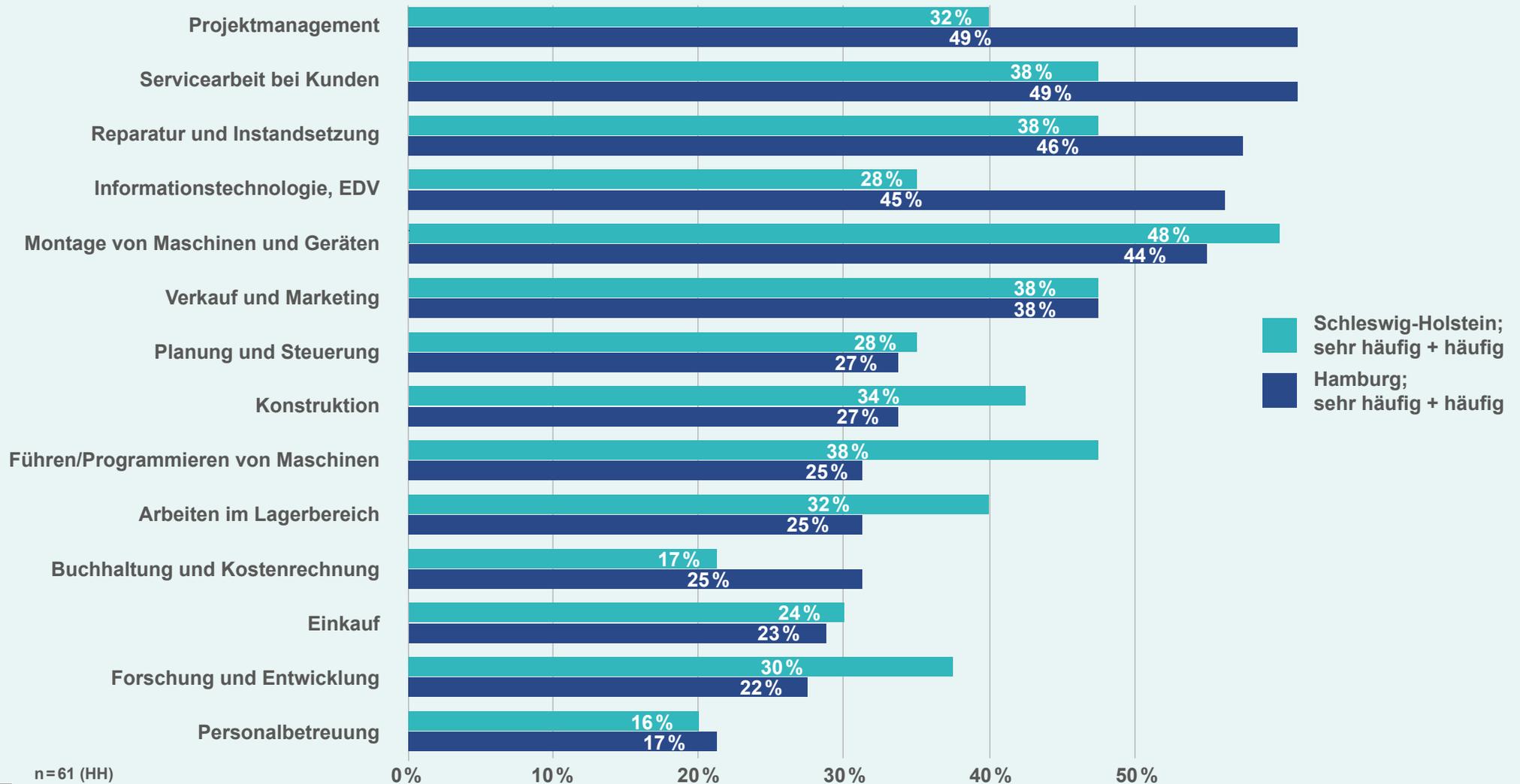


n=61

Betriebliche Berufsfelder

- Der Personalbedarf in Hamburg unterscheidet sich deutlich von Schleswig-Holstein.
- Hamburg hat mehr Projektarbeiten und IT-Jobs, Schleswig-Holstein hat mehr fertigungsnahe Jobs.

Wie häufig haben Sie Personalbedarf in den folgenden Berufsfeldern?

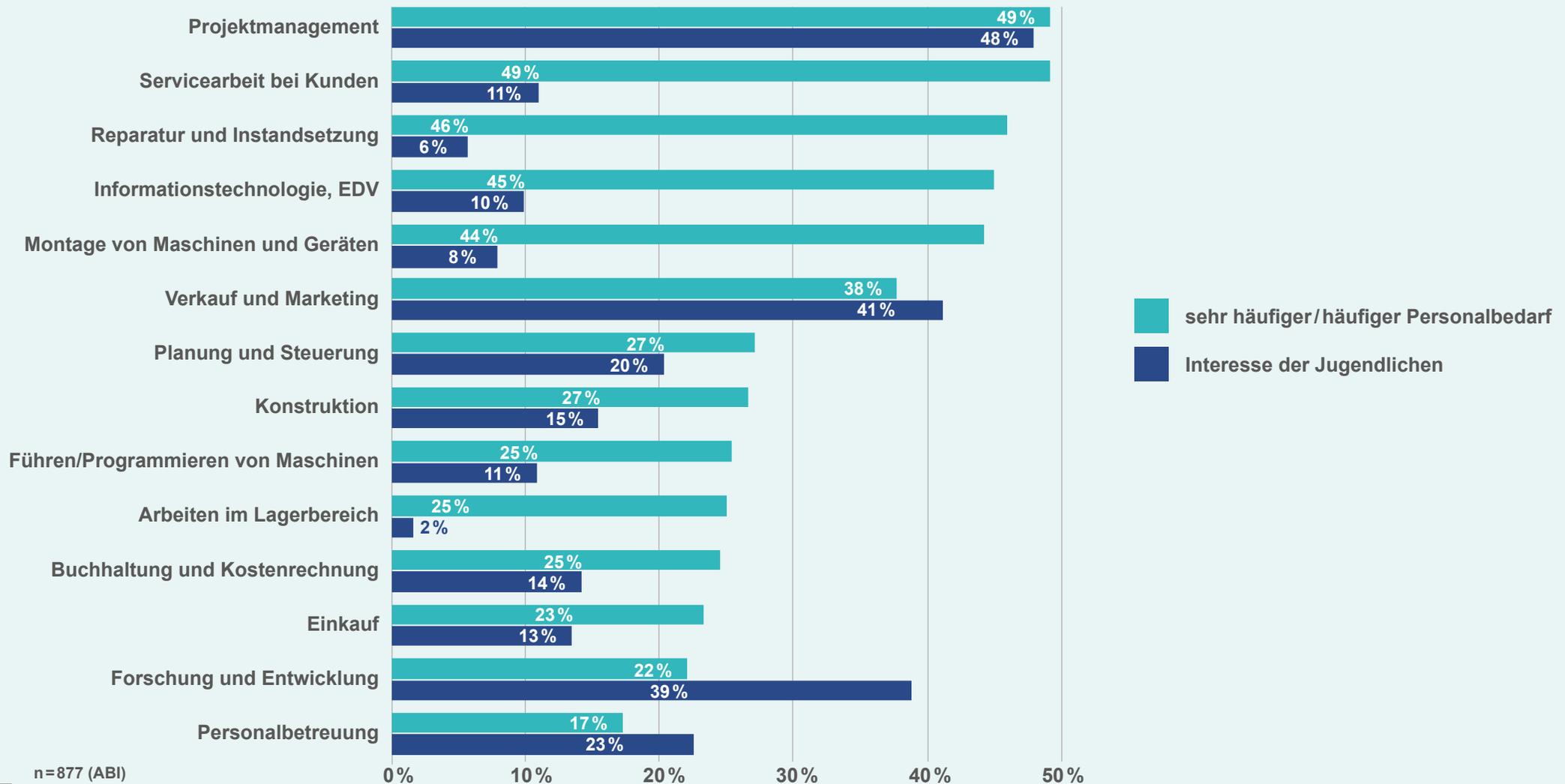


n=61 (HH)
n=82 (SH)

Betriebliche Berufsfelder

- Jugendliche interessieren sich für Projektmanagement, Verkauf und Forschung.
- Betriebe wünschen sich mehr Interesse für Servicearbeit, Reparatur, IT und Montage.

Betrieblicher Personalbedarf und Interesse der Jugendlichen

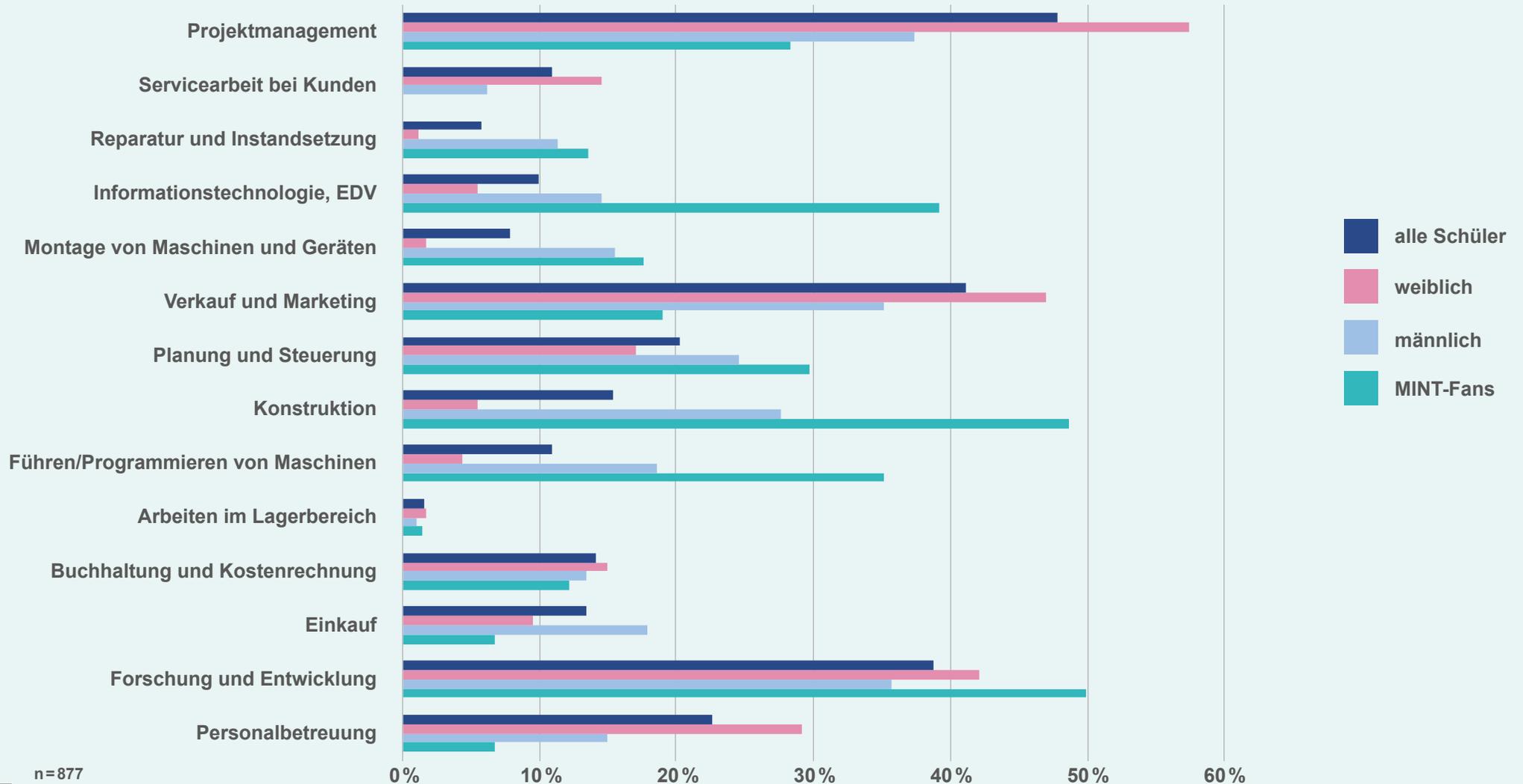


n=877 (ABI)
bzw. 61 (Betriebe)

Berufsinteressen der Jugendlichen

- Viele Mädchen und Jungs interessieren sich für Projektmanagement, Verkauf und Forschung/Entwicklung.
- Mädchen sind weniger interessiert an technischen Berufen, mehr an Personal und Service.

Welche Berufsfelder in der Industrie findest Du interessant?

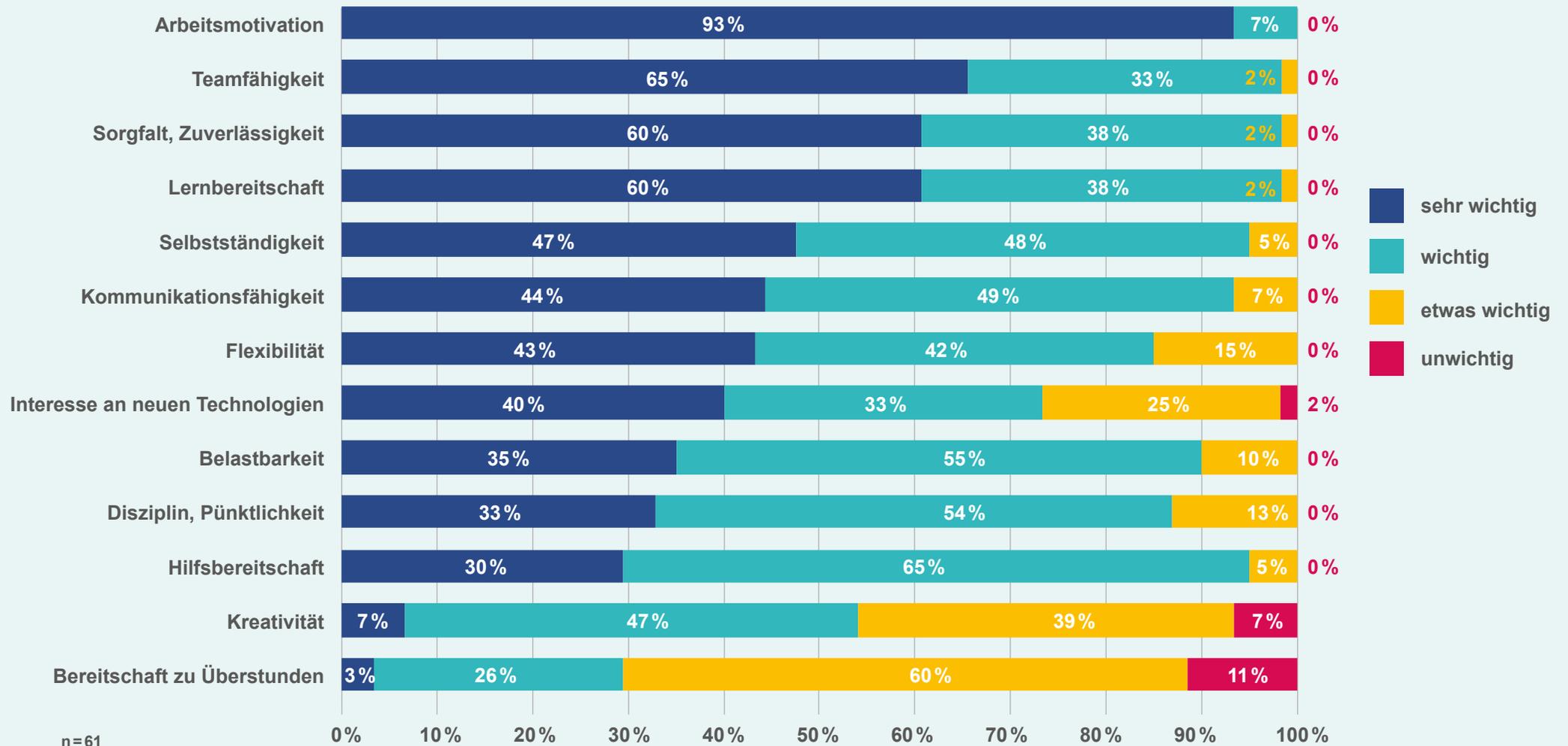


n=877

Eigenschaften von Beschäftigten

- Arbeitgebern ist die Arbeitsmotivation besonders wichtig.

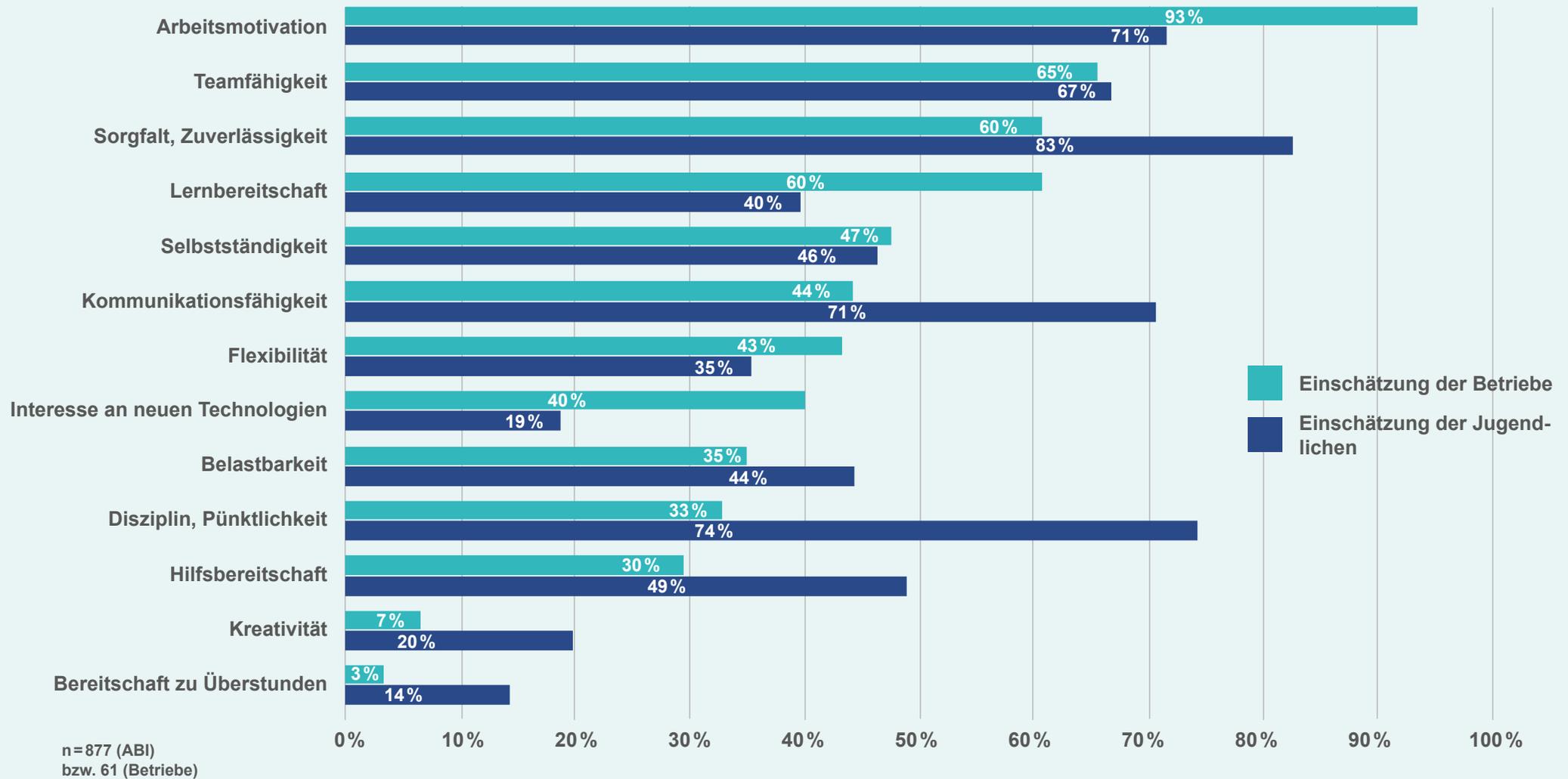
Welche Eigenschaften von Beschäftigten sind Ihnen wichtig?



Eigenschaften von Beschäftigten

- Jugendliche überschätzen die Bedeutung von Sorgfalt, Kommunikation und Disziplin.
- Die Bedeutung von Lernbereitschaft und Technikinteresse wird unterschätzt.

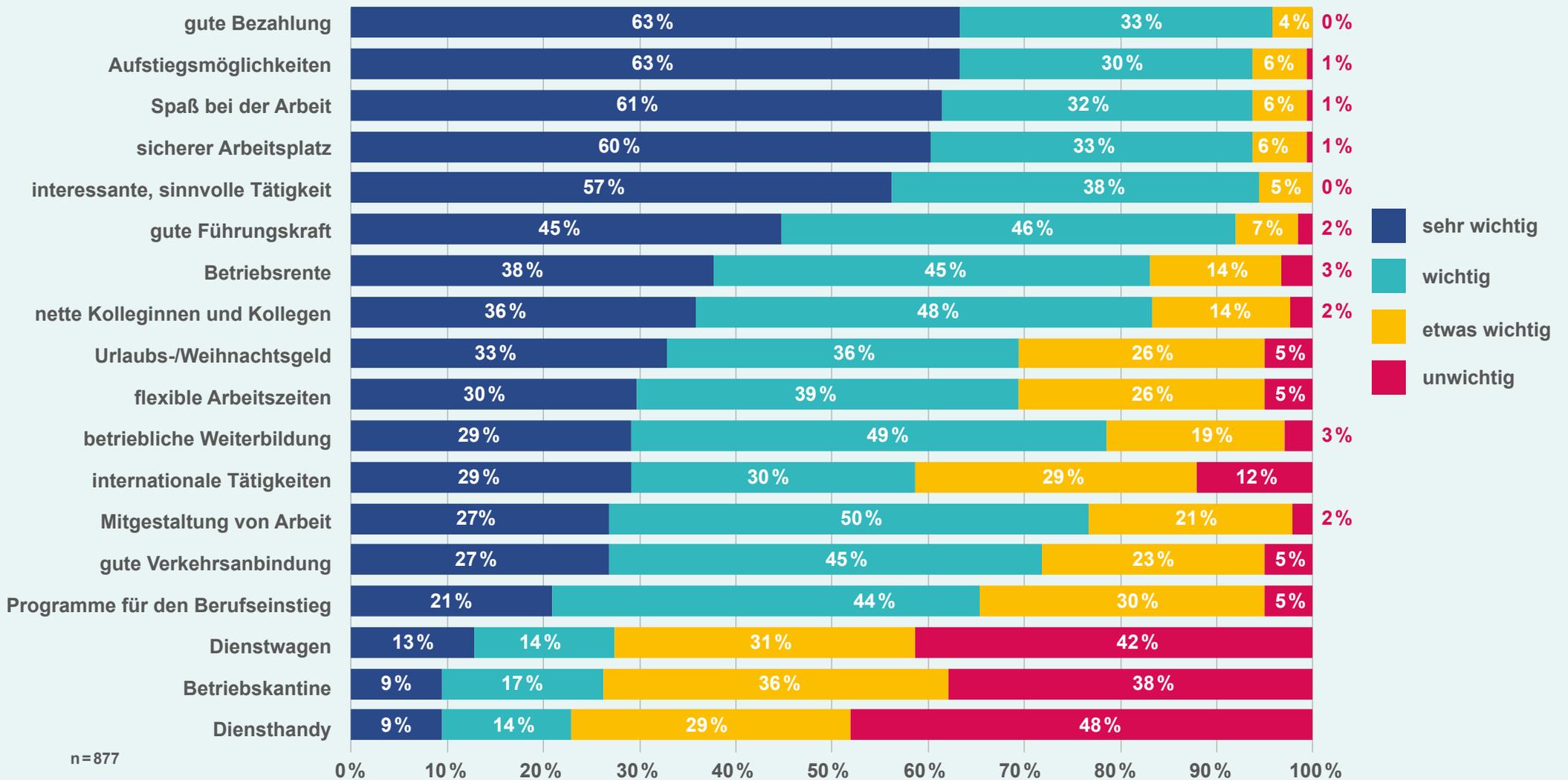
„Sehr wichtige“ Eigenschaften von Beschäftigten



Rahmenbedingungen für Arbeit

- Jugendliche wünschen sich vor allem eine gute Bezahlung, Aufstiegsmöglichkeiten, Spaß bei der Arbeit und einen sicheren Arbeitsplatz.

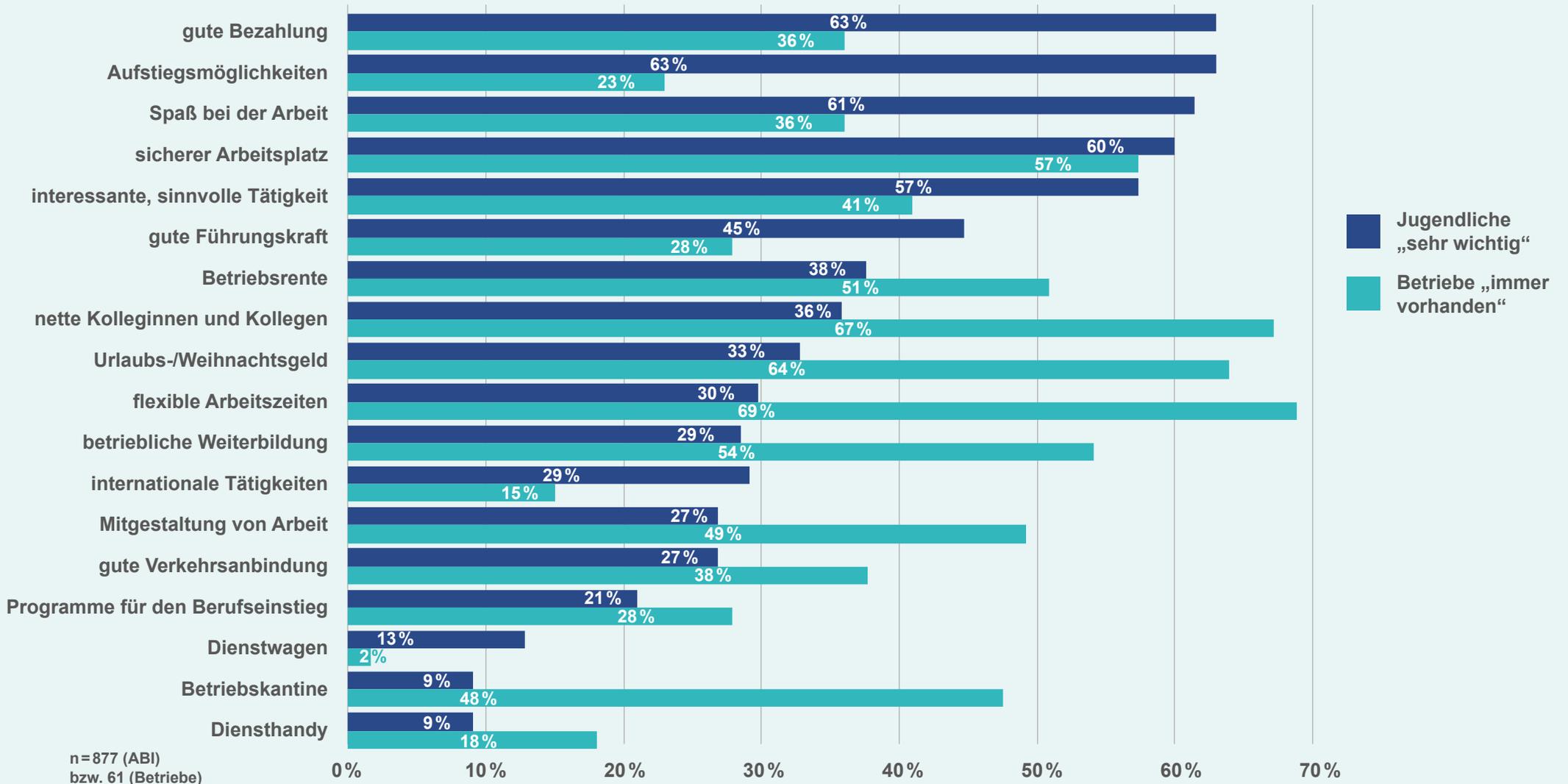
Welche Rahmenbedingungen für Deinen künftigen Beruf sind Dir wichtig?



Rahmenbedingungen für Arbeit

- Betriebe setzen andere Prioritäten als Schüler. Sie bieten häufig flexible Arbeitszeiten, Weiterbildung, ein nettes Kollegium und Urlaubs-/Weihnachtsgeld.

Betriebliche Rahmenbedingungen

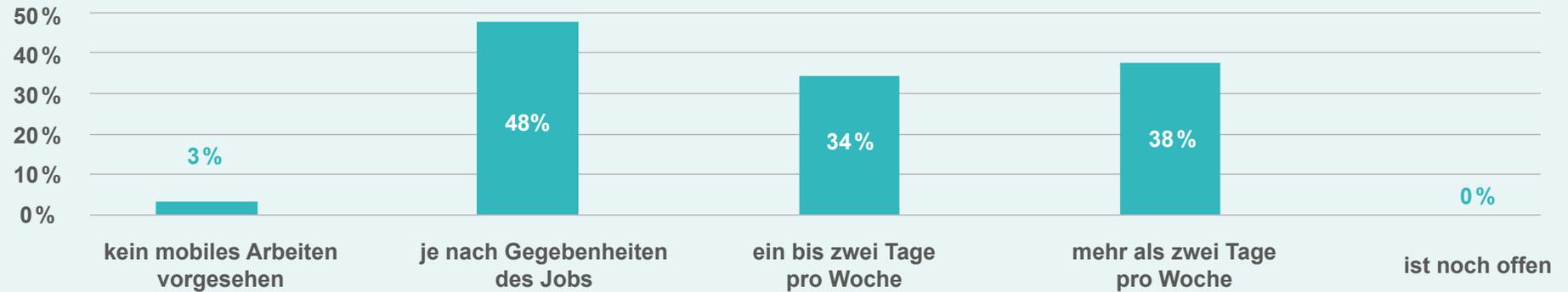


■ Jugendliche „sehr wichtig“
■ Betriebe „immer vorhanden“

Mobiles Arbeiten

- In fast allen Betrieben ist mobiles Arbeiten möglich.

Wie oft können Ihre Beschäftigten mobil arbeiten? (mit Mehrfachnennungen)



- Jugendliche sind oft flexibel, wie es für den Betrieb passt.

Wie oft würdest Du gerne mobil arbeiten?



n=877 (ABI)
bzw. 61 (Betriebe)

Teil 2

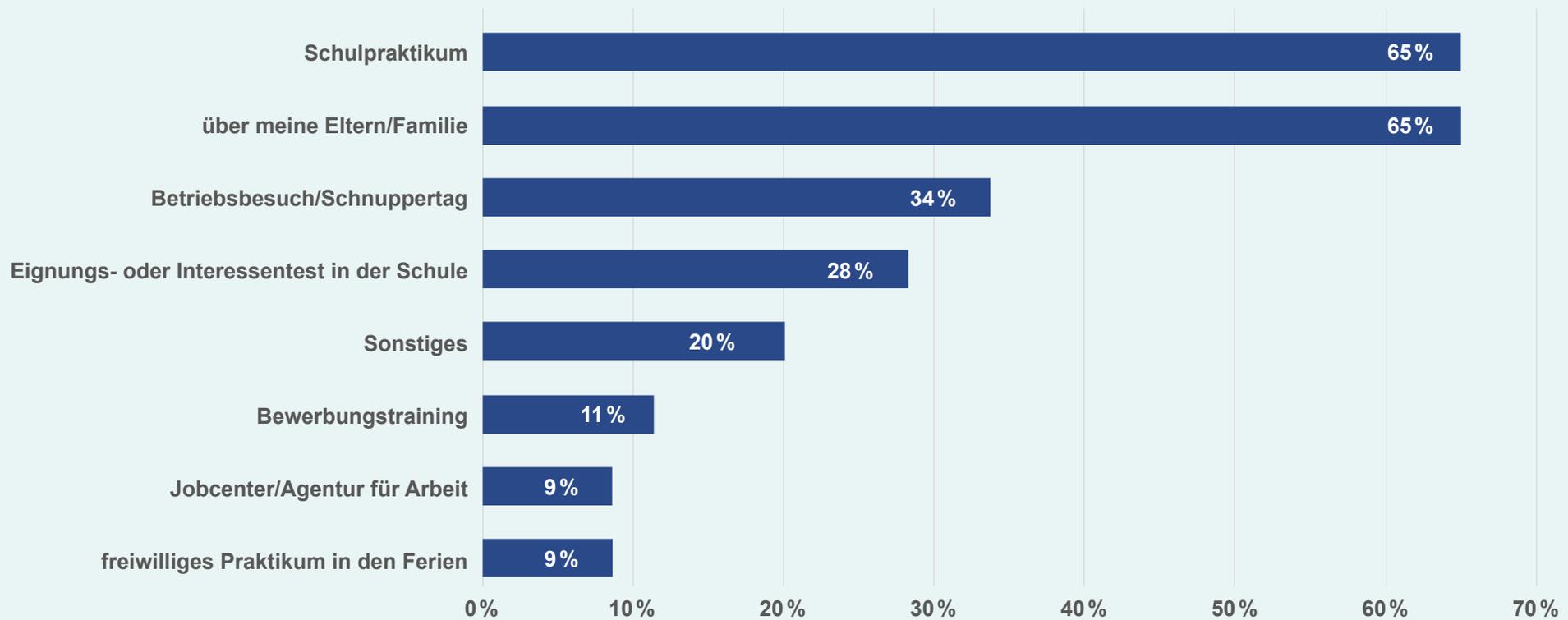
Weitere Ergebnisse der Befragung der 11. bis 13. Klassen



Berufliche Orientierung der Jugendlichen

- Schulpraktika und die Familie prägen die Berufswahl.

Wie hast Du Dich bisher beruflich orientieren können?

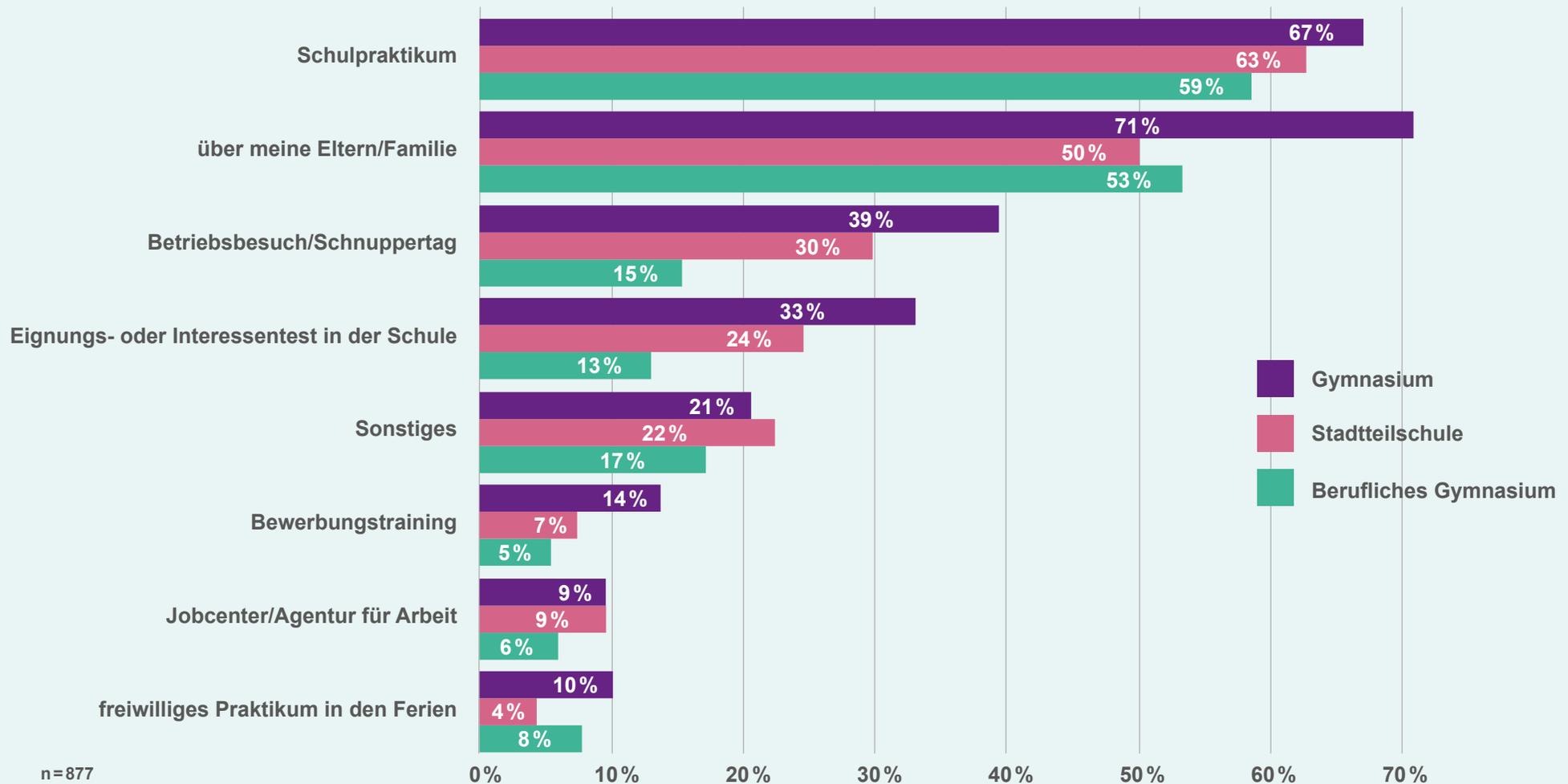


n=877

Berufliche Orientierung nach Schulart

- Gymnasien bieten scheinbar mehr Orientierung als die anderen Schularten.
- Der Einfluss des Elternhauses ist dort besonders ausgeprägt.

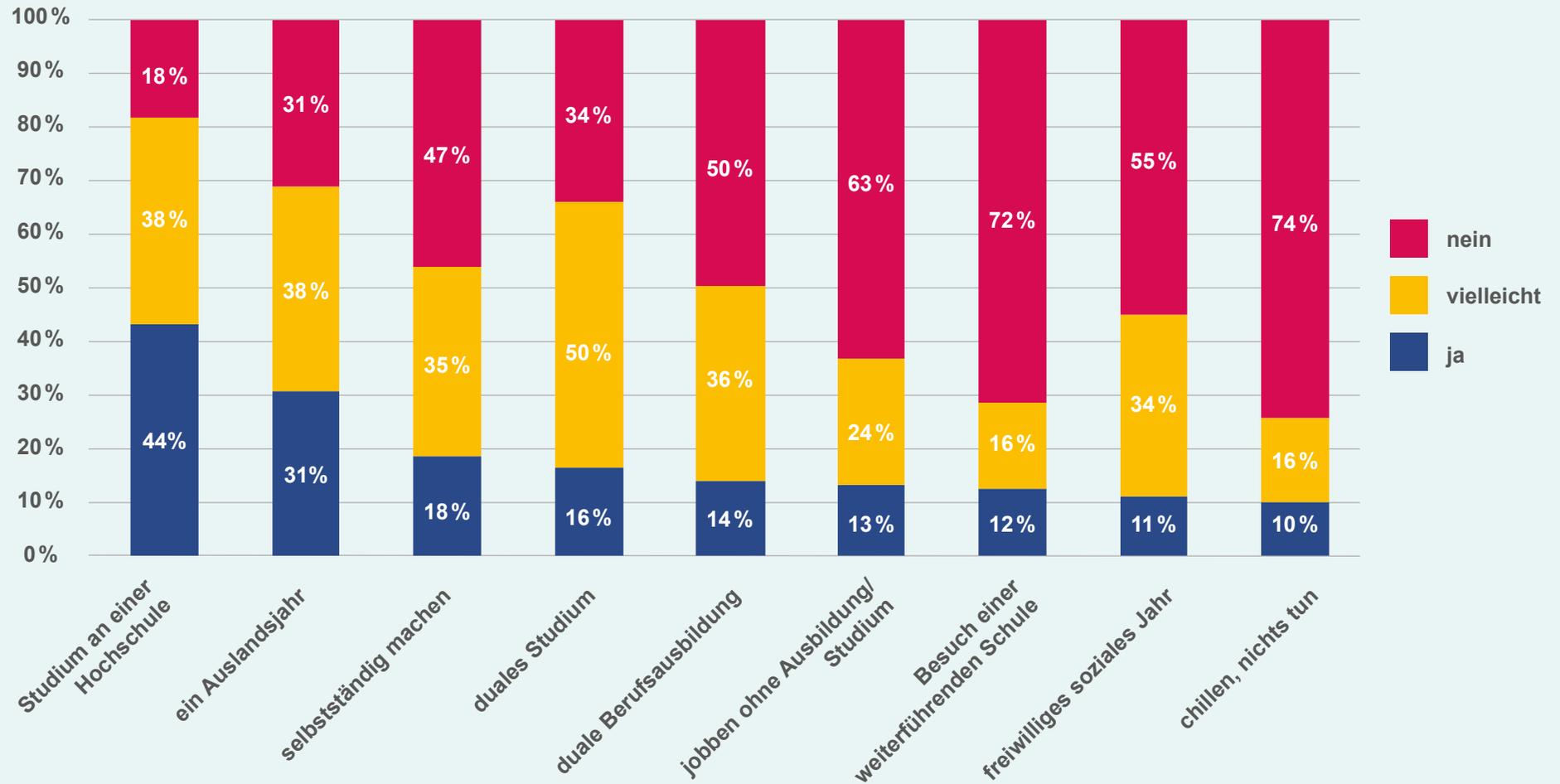
Wie hast Du Dich bisher beruflich orientieren können.



Ziele nach dem Abitur

- Das Hochschulstudium steht an erster Stelle. Viele sind unentschieden.
- Mehr als die Hälfte findet Selbstständigkeit und duales Studium/Ausbildung attraktiv.

Was möchtest Du nach Deinem Schulabschluss machen?

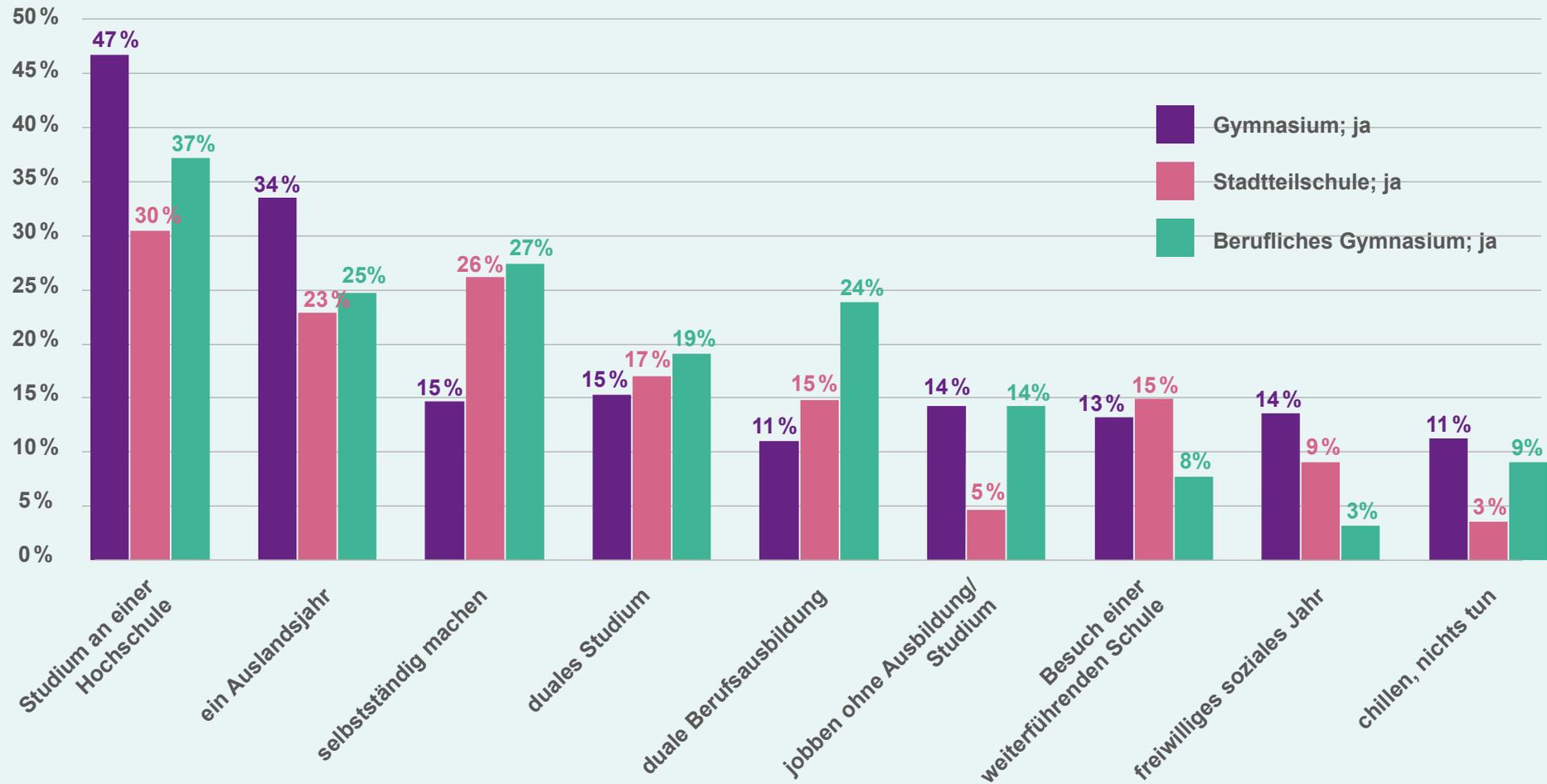


n=877

Ziele nach dem Abitur nach Schulart

- Jugendliche an beruflichen Gymnasien streben mehr in Betriebe und in die Selbständigkeit.

Was möchtest Du nach Deinem Schulabschluss machen?

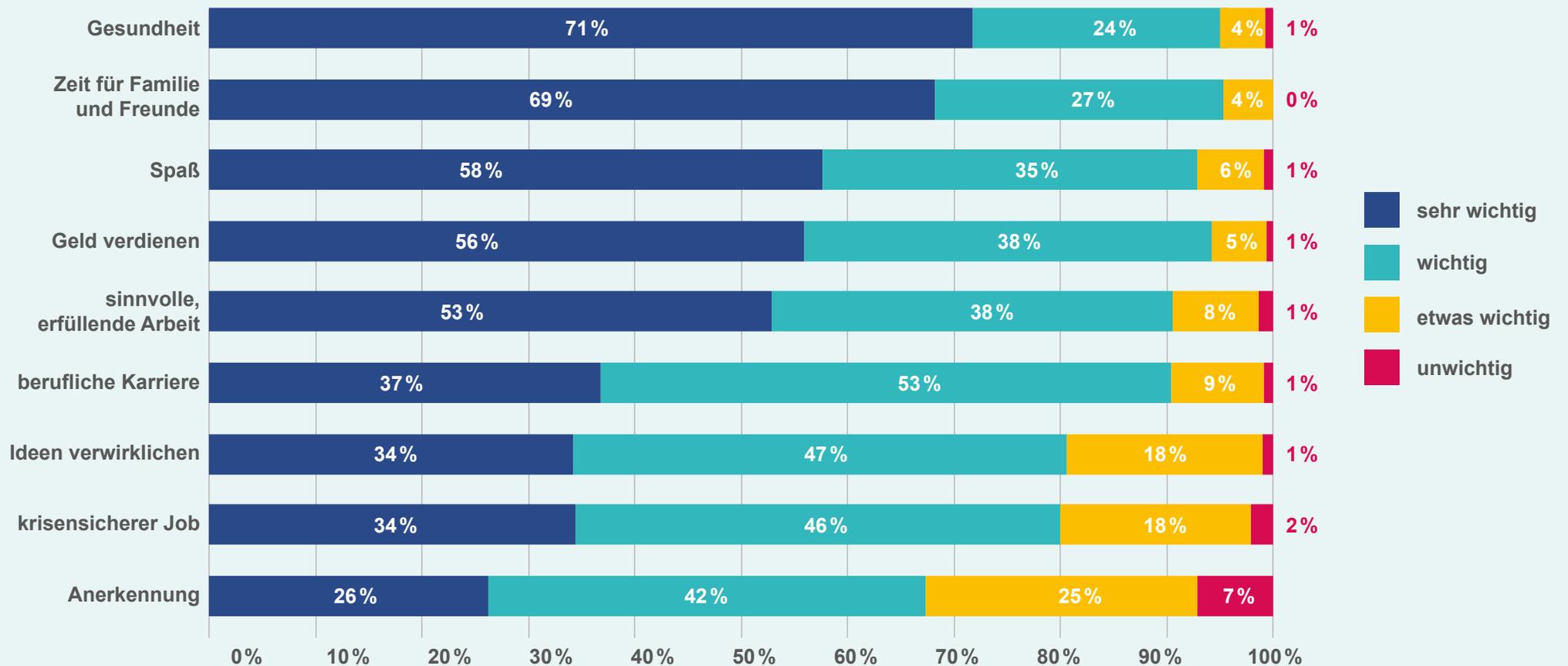


n=877

Wichtiges im Leben

- Jugendliche legen Wert auf ihre Gesundheit und wünschen sich Zeit für Familie und Freunde. Geld verdienen steht erst an vierter Stelle.

Welche Dinge im Leben sind Dir wichtig?

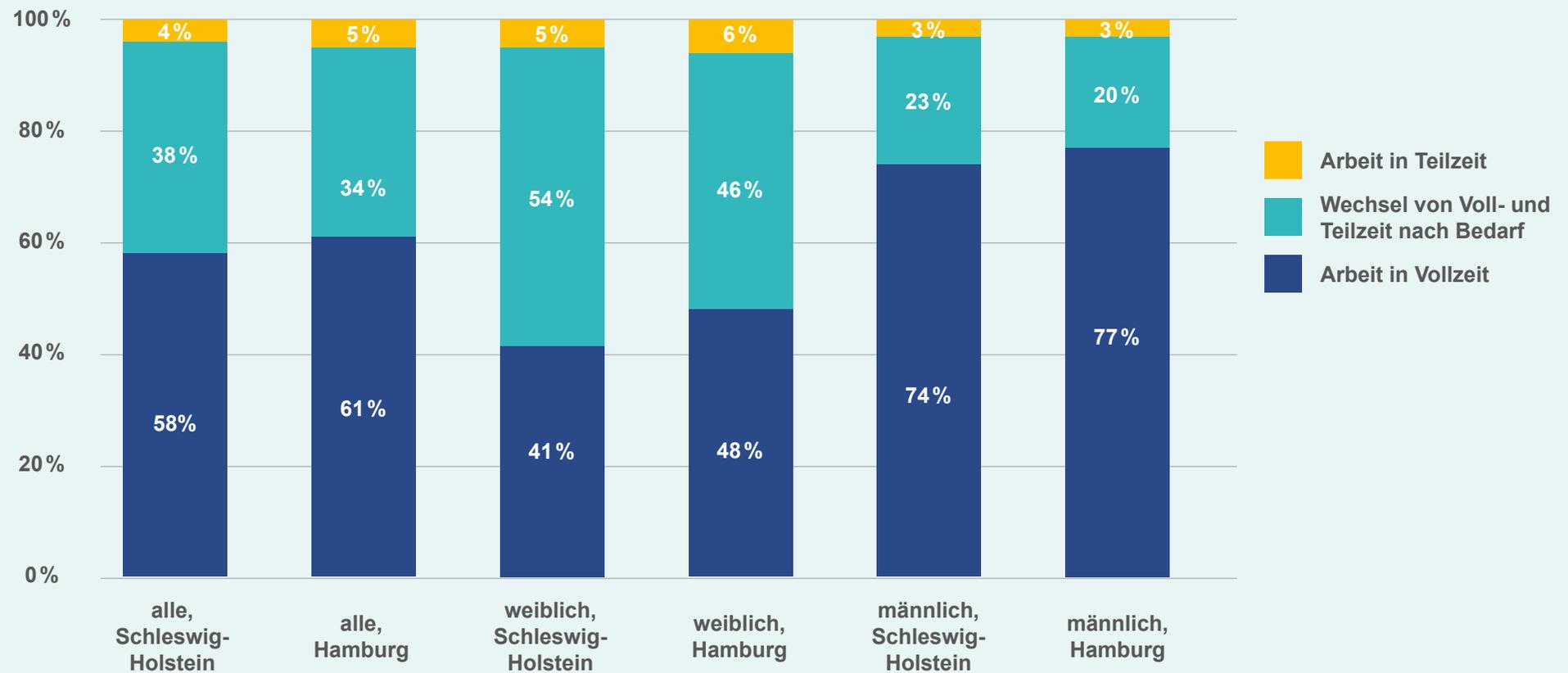


n=877

Arbeitszeit

- Hamburger Jugendliche wollen häufiger in Vollzeit arbeiten als Schleswig-Holsteinische.
- Dieser länderspezifische Unterschied ist bei den Mädchen besonders groß.

Wie stellst Du Dir die Arbeitszeit in Deinem künftigen Beruf vor?

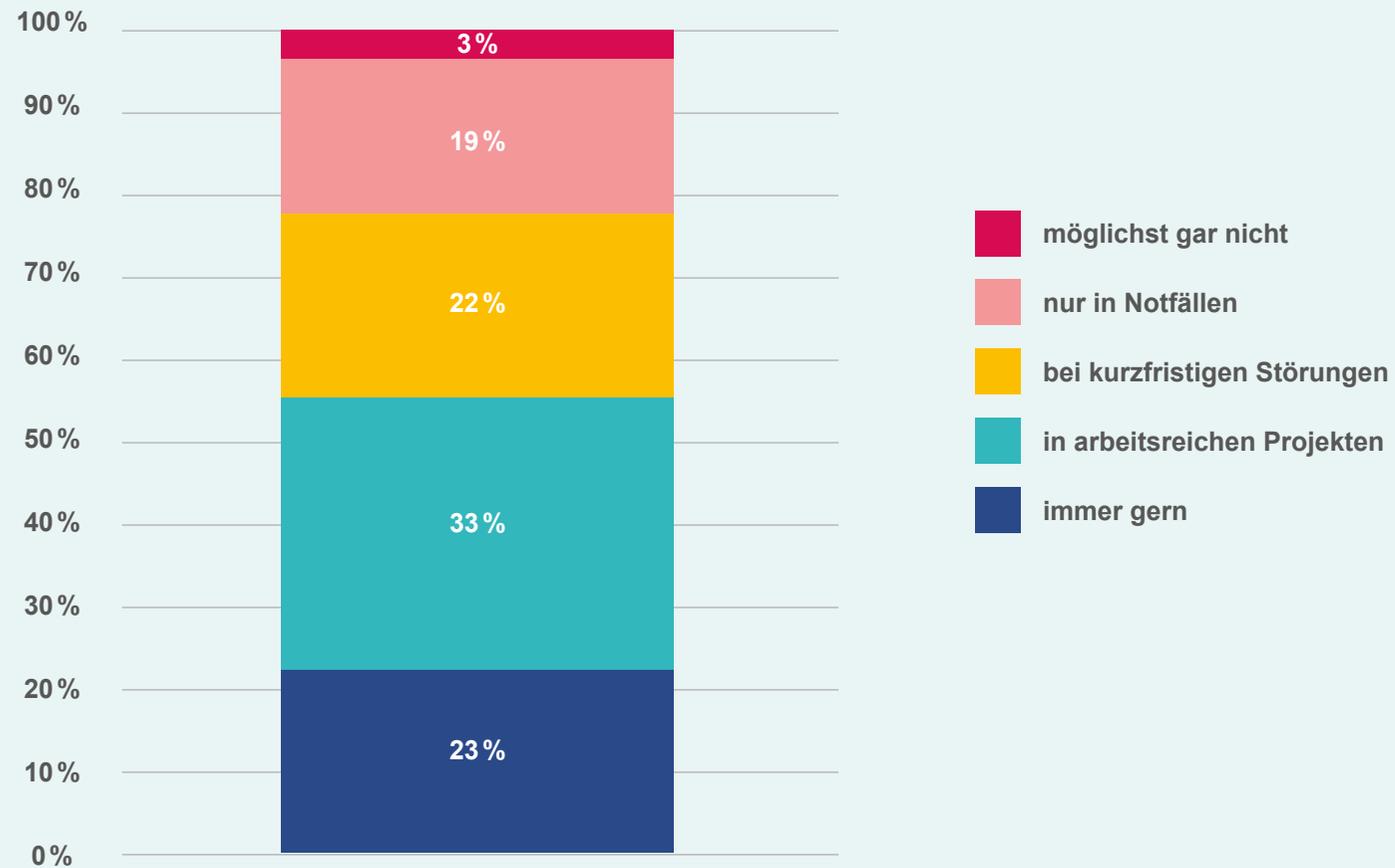


n=877 (HH)
n=1.053 (SH)

Bezahlte Überstunden

- Die Jugend ist dabei, wenn sie gebraucht wird.
- Über die Hälfte ist immer oder bei Projekten bereit für Überstunden.

In Betrieben fehlt häufig Personal. Wann würdest Du bezahlte Überstunden machen?

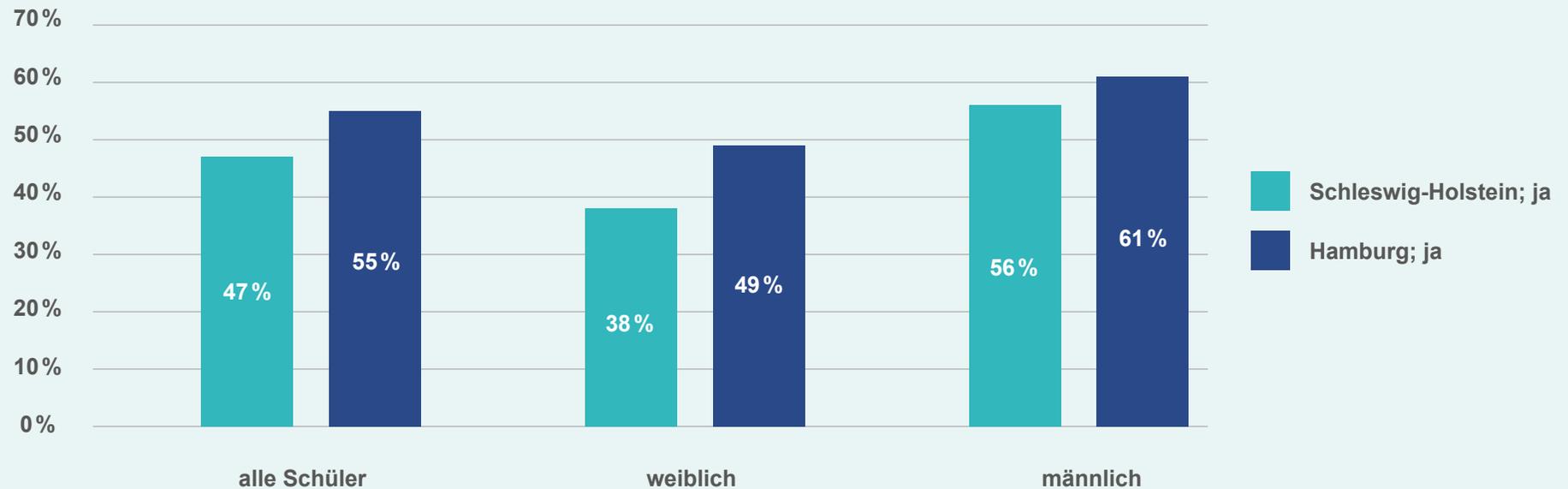


n=877

Führungsverantwortung

- Hamburger Jugendliche streben häufiger in Führungspositionen als Schleswig-Holsteinische.
- Dieser länderspezifische Unterschied ist bei den Mädchen besonders groß.

Möchtest Du später als Führungskraft arbeiten, also andere anleiten und für sie Verantwortung übernehmen?

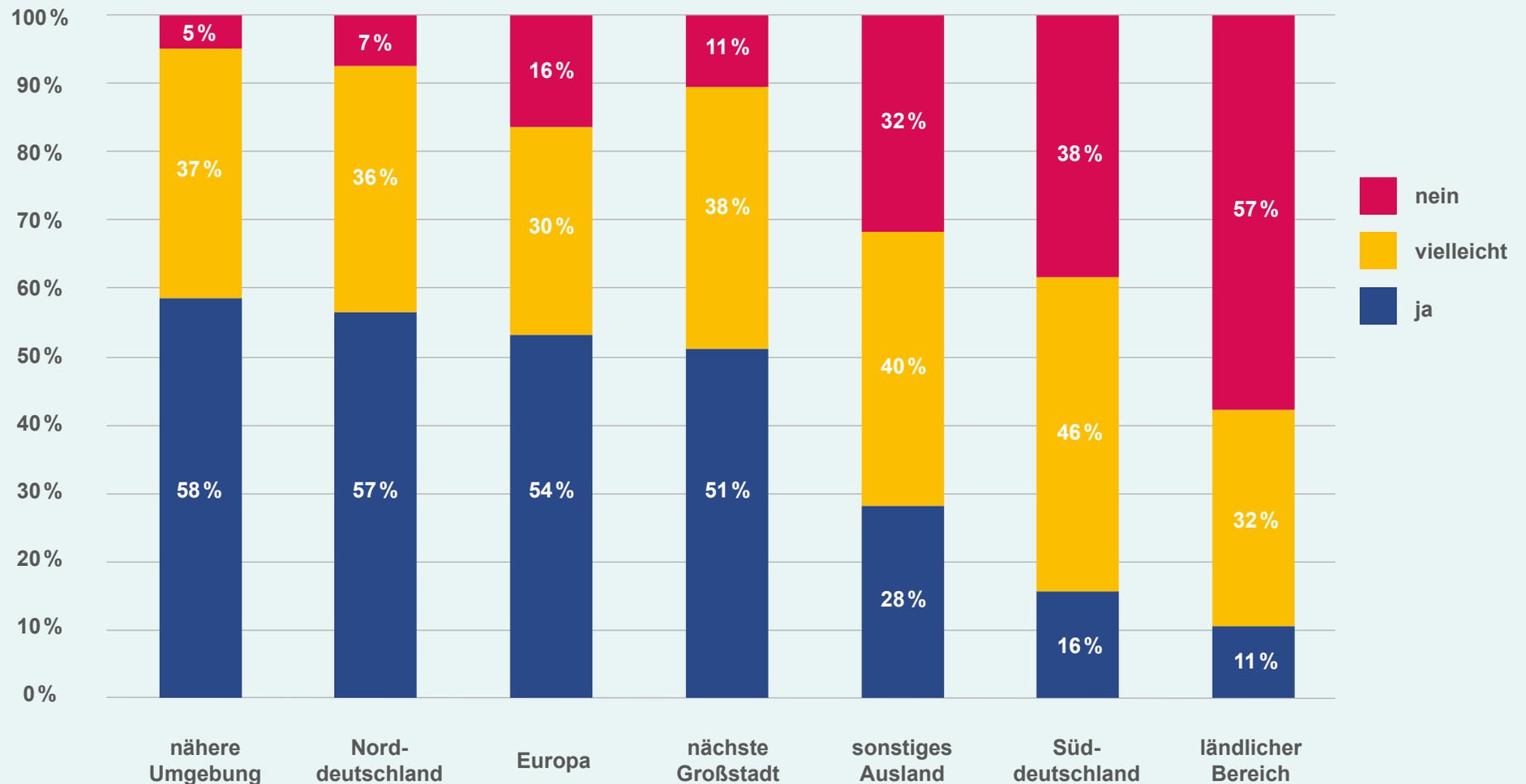


n=877 (HH)
n=1.053 (SH)

Regionale Vorlieben

- Viele Jugendliche wollen in der näheren Umgebung bleiben, nur wenige aufs Land.
- Sie wollen lieber ins europäische Ausland als nach Süddeutschland.

Angenommen, Du bist 30 Jahre alt und suchst einen neuen Job. Wo würdest Du Dich bewerben?



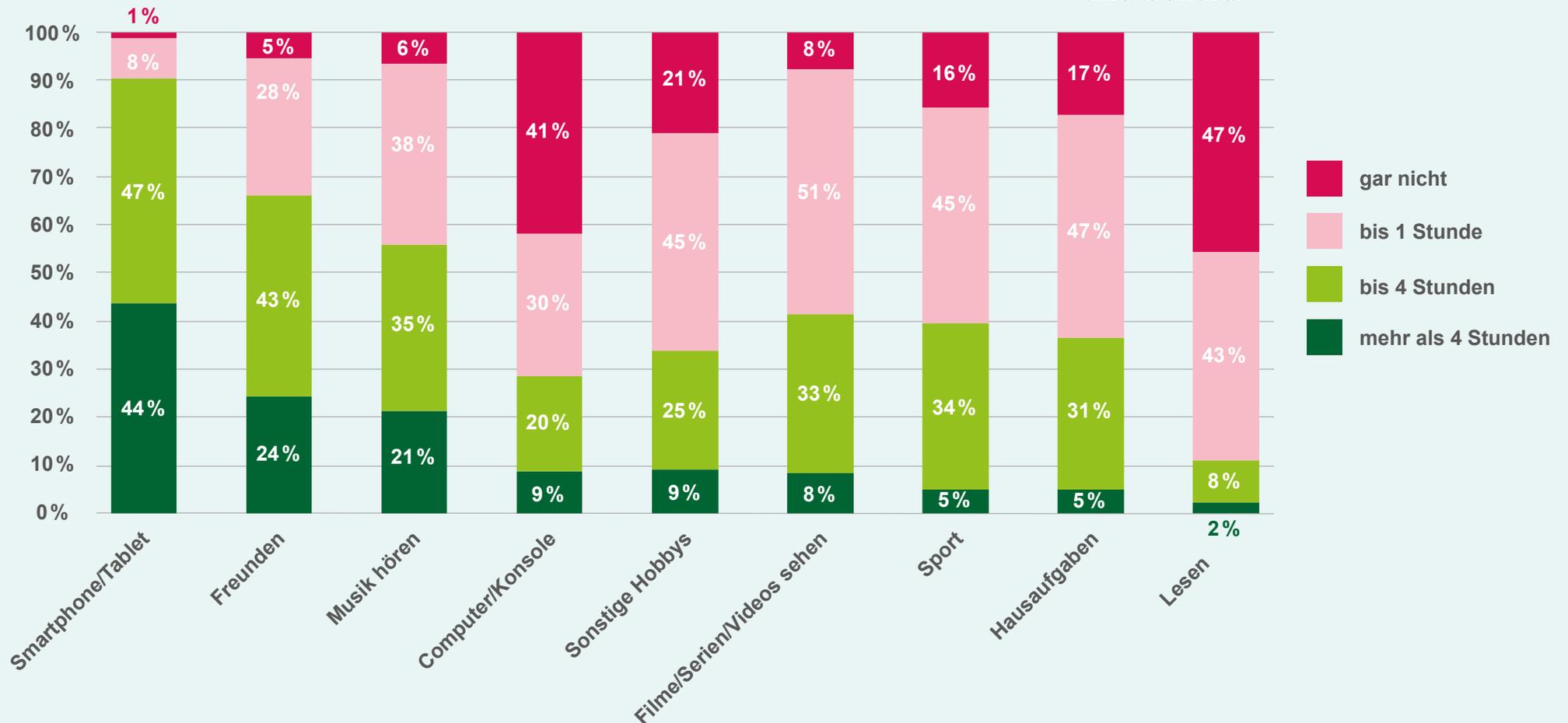
n=877

Freizeitverhalten

- Das Smartphone ersetzt den Computer. 42 Prozent benutzen keinen „Computer“.
- Jeder 6. macht gar keine Hausaufgaben. Fast jeder Zweite liest nicht mehr.

Wie viel Zeit ungefähr beschäftigst Du Dich täglich mit ...

- alle Schüler -

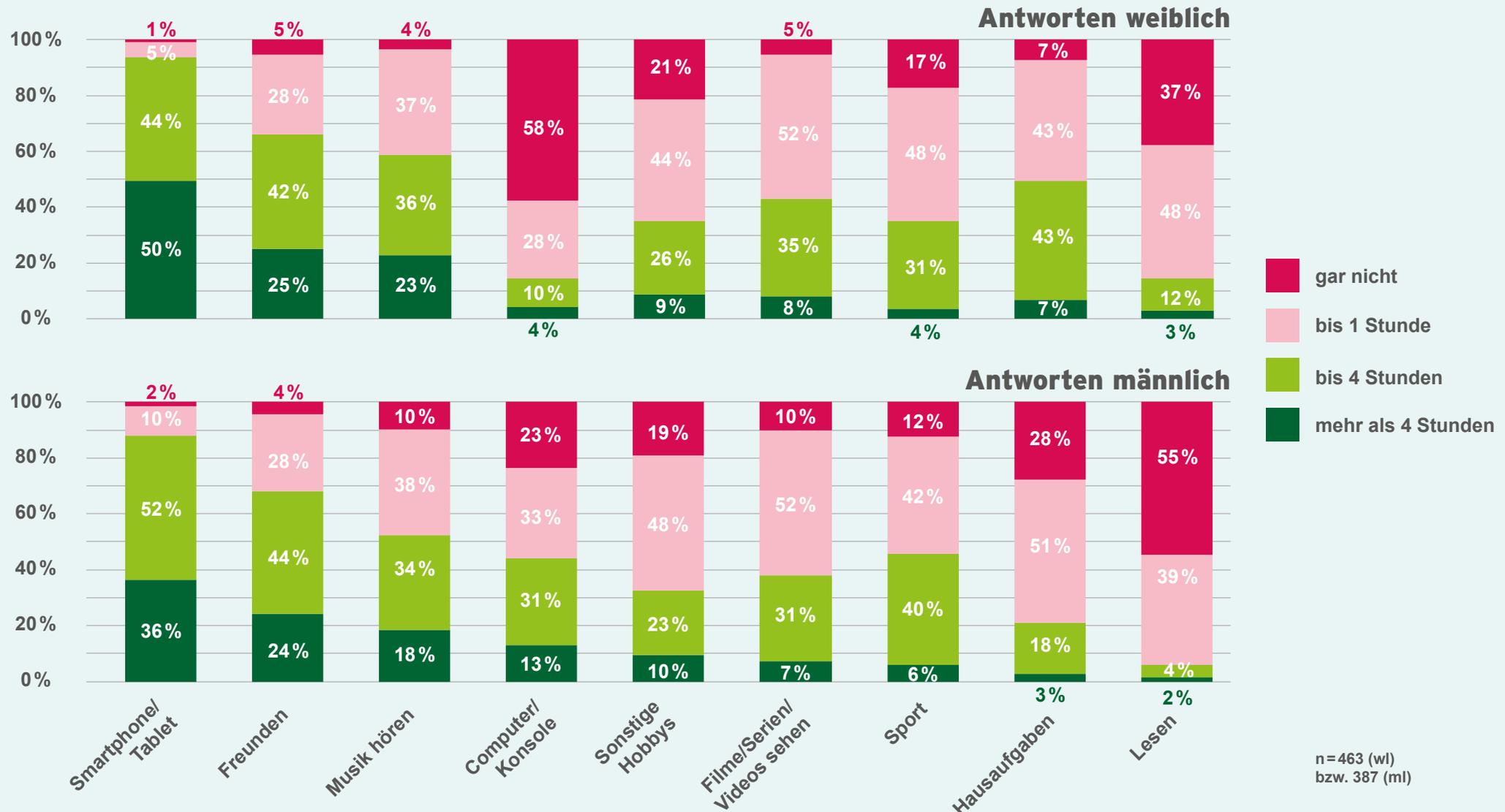


n=877

Freizeitverhalten

- Mädchen verbringen mehr Zeit am Handy, mit Hausaufgaben, Lesen und Musik.
- Jungs sind häufiger am Computer und beim Sport.

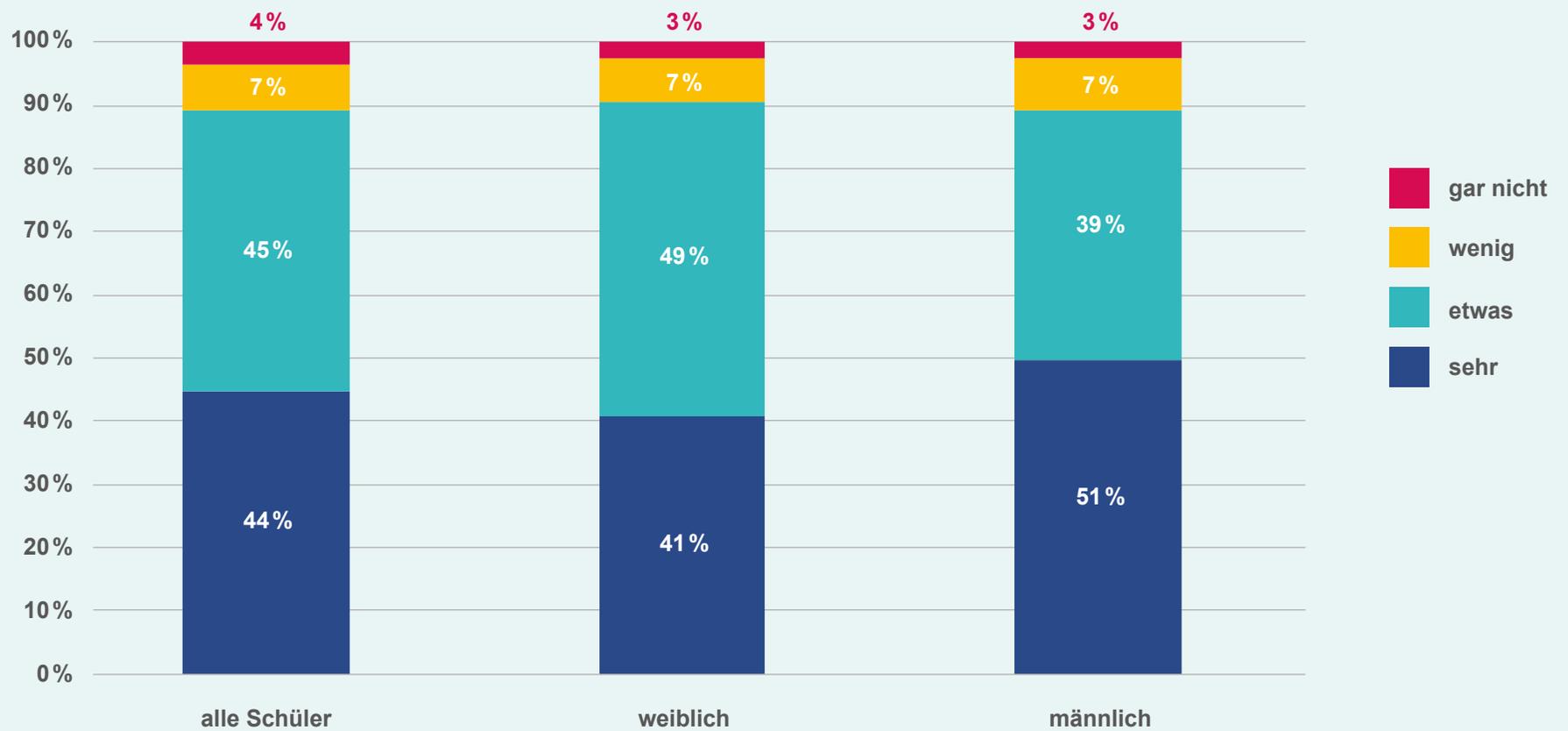
Wie viel Zeit ungefähr beschäftigst Du Dich täglich mit ...



Zukunftsperspektiven der Jugendlichen

- 90 Prozent sind zuversichtlich. Jungs zeigen sich zuversichtlicher als Mädchen.

Wie zuversichtlich blickst Du in Deine Zukunft?

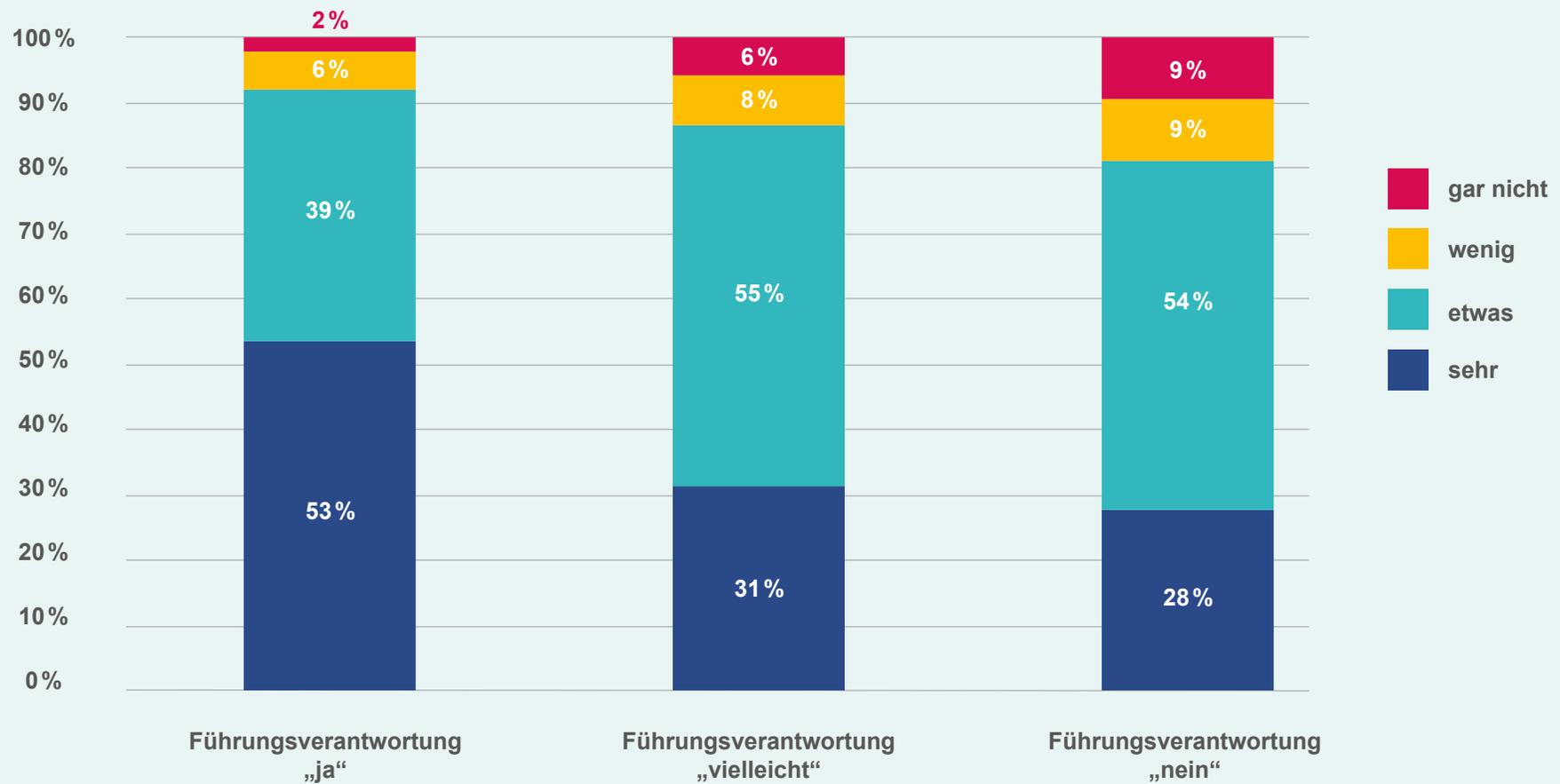


n=877

Zukunftsperspektiven der Jugendlichen

- Die „sehr“ Zuversichtlichen wollen häufiger auch Führungsverantwortung übernehmen.

Wie zuversichtlich blickst Du in Deine Zukunft?

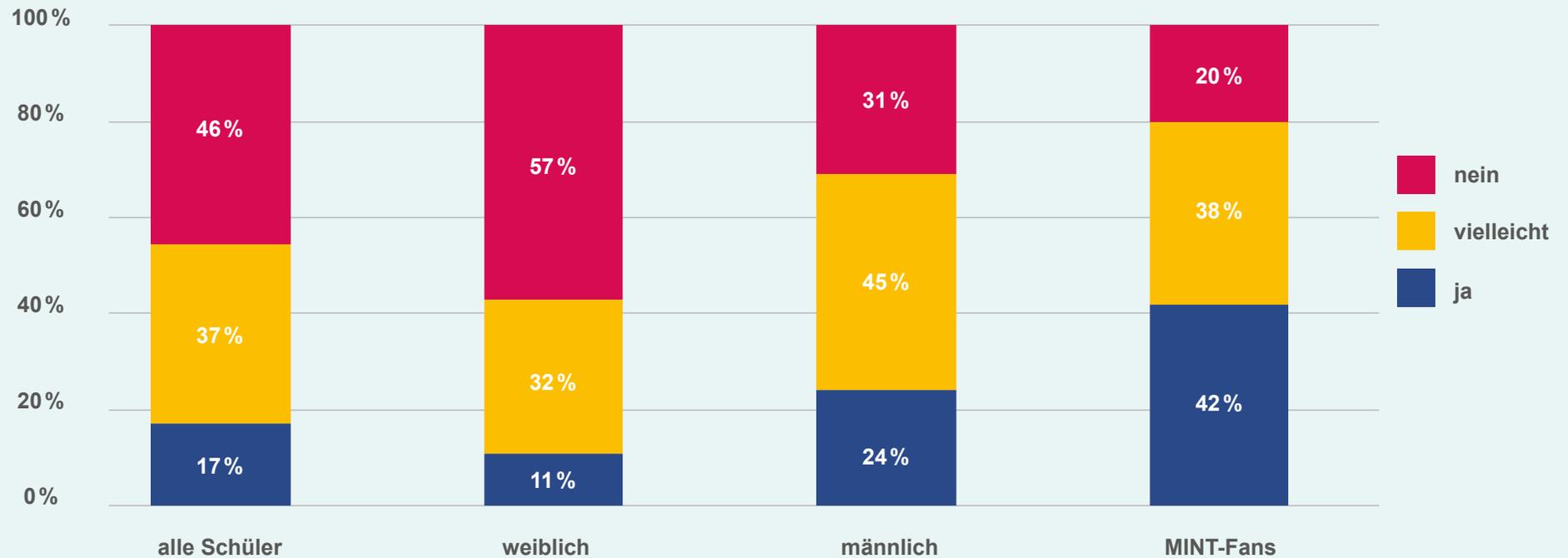


n=877

Interesse an der M+E-Industrie

- Jungs interessieren sich stärker für die M+E-Industrie als Mädchen; MINT-Fans besonders.

Würdest Du in der Metall- und Elektroindustrie arbeiten wollen, um z. B. die Energiewende aktiv voran zu bringen?



n=877

Zusammenfassung (1)

- Hamburger Schülerinnen und Schüler interessieren sich nach Sport und Englisch sehr für Mathe. Der Anteil der „MINT-Fans“ beträgt 8 Prozent Dies sind 3 Mal so viel Jungen wie Mädchen.
- Jugendliche halten Sorgfalt und Pünktlichkeit für wichtige Eigenschaften von Beschäftigten. Unternehmen achten aber vor allem auf eine hohe Arbeitsmotivation.
- Hamburger Schülerinnen und Schüler wünschen sich eine gute Bezahlung, unterschätzen aber die Verdienstchancen beim Berufseinstieg.
- Mehr als die Hälfte hat Interesse daran, sich selbstständig zu machen. Letzteres ist an Gymnasien weniger ausgeprägt.
- Jugendliche wie Betriebe in Hamburg sind flexibel hinsichtlich mobiler Arbeit.
- Mehr als die Hälfte der Jugendlichen sind generell oder in Projekten zu Überstunden bereit.
- Mädchen können sich häufiger vorstellen, in Teilzeit zu arbeiten, als Jungen.
- Hamburger Schülerinnen und Schüler wollen beruflich vor allem in einer Stadt, im Norden oder in Europa unterwegs sein.
- Für Jugendliche ersetzen das Smartphone und das Tablet zunehmend den Computer.

Zusammenfassung (2)

- Jugendliche schätzen ihre Berufsorientierung als gut ein. Unternehmen hingegen stellen eine deutliche Abweichung zwischen dieser Orientierung und ihren Ansprüchen fest.
- Ein Drittel der Unternehmen hält die Berufsorientierung an Hamburger Schulen für unzureichend.
- Die Arbeitsagenturen und Jobcenter haben wenig Einfluss auf die Berufswahl. Vor allem Schülerpraktika und das Elternhaus prägen das Berufswahlverhalten der Jugendlichen.
- Englisch ist an Stadtteilschulen beliebter als an Gymnasien oder Beruflichen Schulen.
- Die betrieblichen Jobangebote sind in einem Stadtstaat andere als in einem Flächenland. In Hamburg decken sich die betrieblichen Vakanzen etwa an Projektmanagement und Marketing besser mit den Interessen der Jugendlichen als in Schleswig-Holstein.
- Grundsätzlich legen die Hamburger Jugendlichen mehr Wert auf „Gesundheit“, „Familie und Freunde“ und „Spaß“ als an „Geld verdienen“ oder „erfüllende Arbeit“.

Schlussfolgerungen

- Die Berufsorientierung muss gestärkt werden, in möglichst vielen Schulfächern.
- Die M+E-Industrie wird Praktika noch stärker als bisher bewerben.
- Die Unternehmen sollten ihre Angebote noch intensiver an potentielle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herantragen.
- Die Sprachförderung in Deutsch und Englisch sollte gestärkt werden.
- Insbesondere Eltern an Stadtteilschulen sollten intensiver motiviert werden, ihre Kinder bei der Berufswahl zu unterstützen.
- Die Orientierung von Mädchen hin zu den MINT-Berufen oder -Studiengängen sollte weiter gestärkt werden.
- Das Duale Studium muss noch stärker beworben werden, besonders in den Oberstufen der Schulen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

NORDMETALL
Verband der Metall- und Elektroindustrie e.V.
Kapstadtring 10
22297 Hamburg

Pressesprecher Alexander Luckow
Tel. +49 (40)637 84 23 1
Mobil: +49 (172) 260 50 39
luckow@nordmetall.de

